

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

42 (12.2.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823172)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzusatz monatlich 2,10 RM, Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen und bei der Besetzung fehlender Stellen durch Ansetzung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises Anzeigenpreis: Die 4. am dritte Millimeterzeile 16 RM, Familienanzeigen 8 RM, Wohnungsanzeigen 8 RM, 8. am dritte Millimeterzeile 45 RM. Stationen: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landespostämter, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfachnummer Hannover 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Eingabepreis 10 Rpf

Hauptredakteur Dr. Alfred Ehart, gleichseitig Beilagenredakteur und Bild. Red. Hauptredakteur Jacob Wegeler, gleich. Beilagenred. u. Bildred. Verantwortl. f. d. politischen Teil Dr. Hans-Ulrich Reimde, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsteil Dr. Paul G. v. Klein, f. d. Sportteil, Beilagenred. u. Bildred. Hermann Geych, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Wegeler, Berlin W 35, Ritterstr. 4 A (Fernr. Nr. 1111/1112). Verantwortl. für den Anzeigenenteil Carl Höber, Oldenburg, W. I. 39; über 13.000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von V. Ehart, Oldenburg i. O.

Nummer 42

Oldenburg, Sonntag, den 12. Februar 1939

73. Jahrgang

## Unser Gauleiter 50 Jahre alt

Der Tag, an dem ein Mensch ein halbes Jahrhundert seines Daseins vollendet, gibt seiner Umwelt in besonderer Maße Gelegenheit, den vollen Blick der Würdigung auf sein Leben und Werk zu richten. In fünf Jahrzehnten läutert sich ein Charakter bis zum Kern des Wesens, und da in ihnen auch schon drei Jahrzehnte des vollschaffenden Mannesums eingeschlossen sind, steht sein Wert mit klaren Fronten und festen Umrissen vor dem Betrachter. Diesen Tag begeht heute unser Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Höber. Uns Menschen zwischen Weser und Ems ist er politischer Flügelmann, und da Politik für einen jeden von uns vor allem eine Angelegenheit des Herzens ist, sind die Gefühle, mit denen wir heute seiner gedenken, auch die herzlichste Anteilnahme.

Wir schätzen uns glücklich, daß wir noch vor wenigen Tagen Gelegenheit hatten, ihn sprechen zu hören. Als ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt Oldenburg überreicht wurde, nahm er Gelegenheit, mit offenen Worten über die Jahre, die hinter ihm und vor ihm liegen, zu reden. Es war viel Sonne in seinen Worten, als er von seiner Jugend erzählte, manche noch nicht ausgelöschte Bitterkeit, als er von den Jahren seines einlamen, so lange mißverständenen Kampfes um die Herzen unserer Heimat sprach, unbändiger Glaube aber und unverrückbare Festigkeit, als er die großen Aufgaben unserer Gegenwart und Zukunft erwähnte. Glücklich schätzen konnten wir uns deshalb, weil sich wohl selten in seinen Worten so klar die Kerne seines Wesens zeigten, wie gerade hier: Ein Gemüt, das den Dingen, die jenseits unserer Erkenntnis liegen, mit tiefer Gläubigkeit gegenübertritt — ein in Bitternis und Kampf geläuteter Charakter —, eine Offenheit, die sich nicht scheut, auch die heftigsten Dinge beim vollen Namen zu nennen — eine kompromißlose Härte gegen sich und andere in grundsätzlichen Dingen — und eine Bescheidenheit, die sich mit allen Erfolgen hinter dem Wort von der bloßen Erfüllung einer Pflicht vor der bloßen Erfüllung einer Pflicht vor dem Führer und Volk gegenüber verhält.



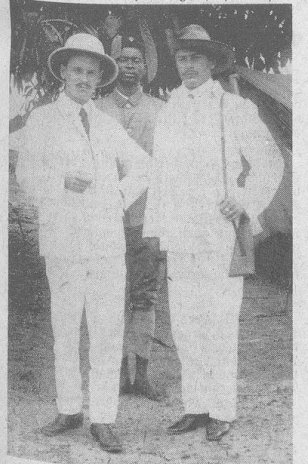
Beispiel einer sauberen nationalsozialistischen Verwaltung, als anderwärts noch parlamentarische Mißwirtschaft herrschte. Mit leger Kraft widmete er sich dem wirtschaftlichen Aufbau unseres Raumes. Hefigkeit der Einstellung verlangte die Arbeit wie faun eine zweite; denn auf der Gees ringt der Bauer mit der fargen Scholle und an der Weser greift man nach den Schätzen der Welt. Sie alle haben zu ihrem Wohl seine Sorge gespürt. In unbändiger Arbeitsleistung hat er zu dieser äußeren Ausrichtung die innere erkämpft. Durch das Beispiel, die Kraft seiner Ueberzeugung und die Macht seines immer aufs neue bekundeten Glaubens an Deutschlands große Zukunft hat er die Menschen des Gaues zu Nationalsozialisten erzogen. Und als dies Werk stand, da wandte er sich wieder einem anderen zu. Mit dem Namen Vootholzberg und Ettingshöhe deutete ihm dieses Werk von Ewigkeitswert. Hier gab er dem niederdeutschen Menschen eine Weisheit, einen Freispaß für die tiefinnerlichen, so lange verschütteten Gefühle aus Art- und Mutterverbundenheit unserer Rasse. Um immer neue Pläne für Ettingshöhe freisen seine Gedanken. Es wird die Krönung seines Lebenswerkes sein, und mit ihm wird stets sein Name untöschbar verbunden bleiben.

Der ganze Gau Weser-Ems, und vor allem Oldenburg als die Hauptstätte seines Kampfes und Wirkens, begleiten den 50. Geburtstag unseres Gauleiters mit den warmsten Wünschen. Sie tun es in dem Gefühl des freudigen Stolzes, daß sie in Gauleiter Carl Höber zugleich auch die Verförperung des harten und geraden Menschenschlages zwischen Weser und Ems feiern dürfen. Er kann sich auf sie verlassen.

Den Wünschen, Gaben und Zeichen des Gedenkens aus Stadt und Land, die heute den Geburtstagstisch unseres Gauleiters bedecken, sollen sich diese Zeilen zugesellen. Und wenn er in seiner Bescheidenheit feststellen möchte, es seien der ehrenden Worte darin zu viel enthalten, dann mag er bedenken, daß wir Männer der Zeitung vor allen anderen die Pflicht und die Neigung verspüren, in unserem Volke Unschön zu halten nach Größe, Echtheit, Treue, Zutrauf, nach Fleiß, Sauberkeit der Gesinnung und Gerechtigkeit, um diese Tugenden zu ehren, wo immer wir sie finden.

Hermann Espey.

Es scheint uns unnötig, bei den einzelnen Stationen seines jetzt schon so reichgelegneten Lebens zu verweilen. Jedem Kind unseres Gaues sind sie geläufig nach Tag, Jahr und Begebenheit. Aus der Fülle der Ereignisse, die als Meilensteine seines Lebens gelten, wollen wir nur eins herausgreifen, weil seine



Carl Höber (links) als Angehöriger in Deutsch-Kamerun (1911 bis 1913)

Haltung bei dieser Gelegenheit eine Stärke und Gradheit der Gesinnung offenbare, die über das Alltägliche weit hinausführt. „Es war für mich nicht leicht, die unzähligen Verleumdungen, den ganzen Hohn und Spott in den Jahren meines Kampfes hinzunehmen“, sagte er noch am vergangenen Montag. Damals pflegte er demjenigen, der den Führer, ihn oder die Bewegung angriff, oft nur die beiden Worte „wird notiert“ entgegenzuhalten. Wäre es nicht allzu verständlich gewesen, wenn er bei der Machtergreifung die Strafbrohung, die in jenen Worten lag, wahrgemacht hätte? Sicher haben auch die, denen er sie entgegengeschleuderte, damit gerednet. Aber als er im Besitze der Macht war, hat er nicht nach solchen zurückgeschaut, die am Wege liegendes waren. Er ist der Stunde des Sieges würdig geblieben, abhob jedem Kleinkind Nachgebanten. Nur wer fest von der Größe seiner Mission durchdrungen ist, nur wer den Kampf nie für sich, sondern allein für sein Volk geführt hat, konnte die verlockende Gelegenheit, Menschliches-Mizumenschliches zu vollbringen, so besiegen.

Wenn wir einen Menschen, dessen Vergangenheit unantastbar war und der diese Unantastbarkeit in Tat und Haltung in eine völlig veränderte Gegenwart hinüberreichte, besonders ehren wollen, so sagen wir von ihm: „Er ist der alte geblieben“. Das Wort wird oft gebraucht, aber nur selten erhebt es sich über den Unwert eines Schlagwortes. Auf unseren Gauleiter aber können wir es anwenden mit dem vollen Gehalt seines inneren Wertes. Als er am Montag im Schloß vor

uns stand und sagte: „Nein, in diesem Glanz des Gaues will ich nicht feiern, ich will Euer alter, bescheidenner Gauleiter bleiben und meine Getreuen am Geburtstage in meinen engen vier Wänden um mich versammeln“, da war es wirklich der alte Kämpfer Carl Höber, der für Einfachheit und Sparsamkeit seine Kräfte schlug. Und er ist auch der alte geblieben in der Bereitschaft, zu helfen und Not zu lindern. Es gehen viel schöne Geschichten darüber um in unserer Heimat.

Carl Höber ist immer den Weg durch das Volk gegangen. Er ist nie ein Dialektiker gewesen, und hat es auch nie sein wollen. Er sprach und sprach die klaren Worte, die das Volk selbst gebraucht. Deshalb füllten sich auch die Säle, wenn er das Wort ergreift. Was er sagt, sagt er unmißverständlich — da gibt es kein Dueteln und keine Verführung, den Sinn zu verzerren. Wer ihn sprechen gehört hat — und wer hätte es nicht aus unserem Gau —, der wird innerlich gepackt. Nicht seine Worte sind das zwingendste; sie treten zurück hinter dem Eindruck, daß hier ein Mann rüchhaltlos die Wahrheit sagt, und sei sie noch so bitter. Das aber ist der größte Zauber seiner Persönlichkeit und zunächst der Grund für die Volkstümlichkeit, deren er sich in so seltenem Umfang erfreuen kann.

Neben diesem Menschen Carl Höber steht sein Werk. Er war es, der 1932 die erste rein nationalsozialistische Landesregierung für den Führer errichtete, eine Tat, die seinen Namen durch alle deutschen Gauen trug. Er gab das



So sah Carl Höber ins Feld (Aufnahmen: Weser (1), Privat (2))



# Blick in die Zeit

Dr. R. Oldenburg, 11. Februar.

Wenn in Spanien einmal die Waffen schweigen würden, dann würden die Diplomaten das Wort haben. Das war vorauszu- sehen. Der Vermittlung Raum zu geben, daß es die nationalspanischen Diplomaten schlechter machen würden als die Militärs, haben wir keine Betanallung. Wohl aber scheint man in England und Frankreich jetzt, wo nach dem Endziele Franco in Katalonien die Waffen fest einigen Tagen ruhen und das große Präzedenz über die künftige Stellung des nationalspanischen Reiches von Madrid und Valencia begangen hat, der Ansicht zu sein, auf diplomatischem Wege nun die Früchte des an Opfern so reichen Sieges der Franco-Regierung ernten zu können. Jedenfalls hat vor allem die englische Presse ihre Kritikvorwürfe so auffällig und so bunt vollzogen, daß sogar die Londoner „Times Chronicle“ (ich) gegenüber der heftigsten Behauptung, daß die britische Regierung sich zu Gunsten Franco in Spanien einmischen würde, ein weiteres Überprüfen zu verweigern, will sie jedes weitere Wort, denn ein solcher Hinhalt nach 2 1/2 Jahren völliger Teilnahmslosigkeit gegenüber Spanien kam England nur den Spott der Diktaturen zuzuführen. Das humanitäre Mäntelchen, das sich John Bull jetzt umhängt, um die eigene Mißbilligung zu verdecken und die englischen Geschäftsinteressen unangefällig zu vertreten, ist so fadenförmig, weil es auch bei früheren Gelegenheiten bereits herabgeholt und abgetragen worden ist. Nach der einigen Wochen stand England mit seinem Sympathien auf Seiten der Diktaturen, weil ihm ein starkes nationales Spanien für seine Weltbürgerlichkeitspolitik un- bequem werden könnte. Heute lobt man General Franco über den grünen Ärmel, nachdem seine Truppen in 48 Tagen drei Provinzen erobert und drei Millionen Spanier befreit haben. Dieser Gesinnungswandel, der sich noch unüberwindlicher als der französische Versuch offenbart, sich mit dem Meißel in Spanien abzu- finden, ist für unser deutsches Empfinden derart abstoßend, daß jeden ankömmligen Menschen mit Verstand zu sagen — freilich wird die beinahe prähistorische Wendigkeit der Briten, sich mit Goldstampfen, rüchert wieder herauszumähdieren, kann für eine solche politische Abstraktion, wie sie im Augenblick Franco gegenüber betrieben wird, keine Entschuldigung, sondern nur eine Anklage sein.

Trotz dieser Gegenstände die sich in den letzten Jahren des Papsttums des am Freitag gestorbenen Papstes Pius XI. zwischen dem Vatikan und Deutschland angefangen haben, empfindet Deutschland mit der katholischen Welt, die den Beruf ihres höchsten Oberhauptes betrauert. Beweis dafür sind die Alleinvertretungen, welche die nationalsozialistische Staatsführung genau so wie die unserer Nachbarstaaten an den Vatikan gerichtet hat. Daß die von dem verstorbenen Papst neu erwachte Aktivität im Sinne des römisch-katholischen Ganzheitsanspruches auf allen Gebieten des öffentlichen und des privaten Lebens — Mittel dazu war die Gründung der „Katholi-

# Neue Versteifung London—Burgos

## Nach dem Wind mit dem Geldsack jetzt der Druck

Kom., 11. Februar.

Mit wachsendem Mißtrauen verzeichnet die römische Presse die von England und Frankreich unternommene Aktion, mit der im letzten Augenblick der Sieg Franco zum eigenen Vorteil ausgenutzt werden soll. Ein deutliches Anzeichen für diese Absichten stellen die Pariser und Londoner Korrespondenzen in den Kommentaren und französischen und englischen Wä- rter fest, die nun plötzlich bereit sind, dem siegreichen Franco goldene Brücken zu bauen und ihn von den Vorteilen der „unabhängigen Freundschaft“ der beiden westlichen Demokratien zu überzeugen, nachdem sie laßlos seine Feinde unterstützt hatten. Die „Katholische Welt“ und der „Vasos“ von Valencia wird andererseits als ein Beweis der englisch-französischen Wä- rder gewertet. Der Pariser Vertreter des „Bolscho di Roma“ meint, daß falls Regain und del Vaso einen weiteren Widerstand der Wä- rter vorbereiten wollen, damit auf Franco ein tatsächlicher Druck ausgeübt werden solle.

### Ein gesuchter Grund

In den Verhandlungen, die England und Frankreich unternehmen, sowohl wie mit General Franco erstens über einen groß angelegten sogenannten Aufbauplan für Spanien

und zweitens über die Beendigung des Krieges führen, ist eine doppelte Verzögerung eingetreten, von der man noch nicht sagen kann, ob sie zu einem Stillstand der Verhandlungen oder zu einer neuen Aufbauplan, der umfangreiche wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen Englands und Frankreichs zugunsten Nationalspaniens umfaßt, hat die Verneinung Nationalspaniens durch England und Frankreich zur Voraus- setzung. Diese schen unmittelbar bevor- zugsen. Sie wurde von Frankreich, das aus Gründen seiner militärischen und politischen Sicherheit um eine rasche Regelung des Verhältnisses zu General Franco bejagt ist, be- sonders dringlich betrieben.

Jetzt ist England der Bremsblock, und zwar soll England die Anerkennung abhängig machen über die angelegte Bombardierung von Minocas und des Kreuzers „Devonshire“ durch nationale Kräfte während der Ueber- gabeverhandlungen eingeleitet ist. Die englische Regierung hat folgende An- frage an General Franco gestellt: 1. Um was für Bedingungen es sich handelt, 2. von was eine Befreiung zu erwarten ist und 3. welchen Kommando sie unter- stützen. Die Untersuchung wird von dem Kom-

mandanten von Mallorca geleitet, der die Uebergabeverhandlungen auf dem englischen Kreuzer „Devonshire“ geführt hat. England scheint den Vorfall zum Anlaß nehmen zu wollen, eine Aenderung der Verhältnisse auf Mal- lorca zu erzwingen und die Frage der aus- ländischen Freiwilligen auszurollen.

### Stichtlinge möchten zurück

Unter der nach Frankreich geflohenen Jüdischen Bevölkerung macht sich langsam eine Stim- mungsänderung bemerkbar. Zahlreiche Sticht- linge haben den Wunsch ausgedrückt, sofort wie- der nach Spanien zurückzukehren zu dürfen. Den Männern wird der Grenzübertritt nach Katalonien vorläufig noch nicht gestattet, dagegen haben verschiedene Gruppen von Frauen und Kindern sich bereits aufgemacht, um in die Heimat zurückzukehren. Bei dem französischen Grenzschutzposten von Carat waren 46 000 ehemalige nationalsozialistische Flüchtlinge auf die Grenze nach Nationalspanien. Weitere 58 000 Flüchtlinge und Stichtlinge haben Genue erreicht, um nach Nationalspanien zurückkehren zu dürfen. In Tria trafen am Freitag insgesamt 17 Bände mit 18 000 ehemali- gen Soldaten ein, die in die nationalsozialistischen Abteilungen gebracht worden waren. Darunter befanden sich 800 Verbundene, die sofort dem Sanitätsdienst übernommen wurden.

schon Aktion“ — zu Spannungen mit den autoritären Staatsregierungen führen mußte, lag in der Natur der Dinge, und wenn er auch seine eigenen Ansprüche gegenüber der italienischen Staatsführung eher zurückstellen bereit war als gegenüber der nationalsozialistischen deutschen, so sind die Spannungen mit dem faschistischen Italien doch durch die Lateran- verträge von 1929 auch nur vorübergehend be- hoben worden. Pius XI. als härtester Gegner der deutschen und der italienischen Rassenegge- bung — eine seiner letzten Ausgebungen galt der kirchlichen Ablehnung der Rassenlehre — hat, wenn man so sagen darf, „außen- politisch“ im gleichen Maße Mißerfolge ge- erntet, wie er „innerpolitisch“ als Folgebild der Widerwecker der seit 1870 verloren gewesenen weltlichen Herrschaft des Papstes im Kir- chenstaat als Kopf der katholischen Aktion und der Konföderate und als Schöpfer eines ge- schickten Kuratursystems in die Geschichte des Papsttums eingegangen ist. Wenn sein Nachfolger ein objektiveres Verhältnis zum nationalsozialistischen Deutschland finden würde, so würden die weltanschaulichen Kämpfe der Gegenwart zweifellos in einer besseren Atmosphäre ausgetragen werden können, was wiederum dem katholischen Welt- stück nur nützlich sein könnte. Der Führer hat, worauf in diesem Zusammenhang hinge- wiesen sein mag, in seiner großen Rede vom 30. Januar zur Kirchenfeier erst wieder die feierliche Erklärung abgegeben, daß niemand bisher in Deutschland wegen seiner religiösen Einstellung verfolgt worden ist, noch verfolgt werden wird, und daß er bereit ist, die Priester zu schützen, so lange sie Diener Gottes sind; erst wenn sie die Grenzen ihrer Aufgaben über-

schreiten und Staatsfeinde werden, ist es Pflicht des Staats, sie zu vernichten.

Die im Leben oft zu beobachtende Duplizität der Ereignisse hat eine neue Bestätigung durch die Regierungsströme erfahren, die fast gleich- zeitig in Jugoslawien und in Belgien, beide Male aus innenpolitischen Gründen, aus- brachen. Wenn die deutsche Offensivität be- sonders vom Gesamttritt der jugoslawischen Regierung Stojadinowitsch übertraf worden ist, so kam das daher, weil dieser Mann erst vor Jahresfrist als Freund und Vertreter einer Nation in Berlin empfangen worden war, der in Sibowenropa fast ihrer höchsten Aufwärts- richtung eine besonders hohe Bedeutung zu- kommt. Zwischenhaft hat Deutschland mit Jugoslawien eine gemeinsame Grenze erhalten, was die engen beiderseitigen Beziehungen noch ver- stärkt hat. Die Hintergründe seines Misstritts nach mehrjähriger Regierungsführung sind so tief in die parlamentarischen Geheimnisse ein- geschliffen, daß die wirklichen Einflüsse so kaum erkennbar sind. Daß von einer Neuorientierung Jugoslawiens nach dem Sturz Dr. Stojadinowitschs keine Rede sein kann, hat die Er- klärung des zum neuen Außenminister in der Regierung Jovitsch ernannten bisherigen Berliner „Besandten“ Cincan-Maritowitsch be- stätigt, der es als seine Aufgabe bezeichnet, die bestehenden Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie „in jedem Sinne weiter auszu- bauen“. Wir kümmern uns um die innen- politische Gestaltung anderer Staaten grund- sätzlich nicht, wünschen aber unserem Nachbarn Jugoslawien Erfolg bei seinem Bemühen, die innere Einheit zu wahren und trotzdem den berechtigten Wünschen der Slowenen und

Kroaten auf Erhaltung ihrer stammesmäßigen Eigenarten entgegenzukommen. Was den Rück- tritt der belgischen Regierung Spaak anbelangt, so fand auch hier rein innerpolitische Spannun- gen zum Ausdruck genommen. Als im Mai 1938 diese Regierung ihr Amt antrat, nahm man an, daß nun eine größere Unabhängigkeit

## Nicht paffen — „besser“ rauchen!

### ATIKAH 5H

der Regierung von den Parteien angefehrt werden würde. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Wir möchten, daß die Krise noch unge- klärt anfängt, heute keine Prognosen für über gegen den Ministerpräsidenten auszusprechen, der wiederum mit einer Regierungsabteilung beauftragt ist, sondern uns damit begnügen, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Wieder- bildung der belgischen Gegensätze in dem zwei- sprachigen Belgien einer weniger unruhigen Par- tidiktatur stehenden Regierung gelingen möge.

# Spiegel der Kultur

### Theater

In der Wiener Presse wird eine Spielplan- kritisch des Wiener Burgtheaters seit seiner Unterbringung vor 50 Jahren im neuen Haus veröffentlicht. Nichtsogenen in die Statistik sind auch die Kuffsbühnen, wie Akademietheater, Schönbühner Schloßtheater und Redoutentheater. In diesen 50 Jahren kamen 41 Autoren zu Wort mit 916 Stücken mit ins- gesamt 21 831 Aufführungen. 33 Stücken im Schauspieltheater, 22 in 5, der Aufführungen des Drama großen Stils, 28 in 5, dem Schauspiel und 40 in 5, dem Lustspiel. Das meistgespielte Stück ist der erste Teil des „Faust“, es folgen die „Wallenstein“ Trilogie und „Maria Stuart“. Der meistgespielte Autor im Neuen Burgtheater war in den letzten 50 Jahren Schiller. Seine Werke erleben fast 1500 Aufführungen. Schiller wurde mehr als 1000- mal, Grillparzer fast 900mal und Goethe 600- mal gespielt.

Die großen Erfolge des vergangenen Som- mers haben die Leitung der Popover Wald- oper veranlaßt, die Neuinszenierung von Wa- gners „Ring des Nibelungen“ in diesem Som- mer zu wiederholen, zumal die künstlerische und die technische Führung des „Meinungs“ al- lgemein höchsten Interesses begennte, da es zum ersten Male auf einer Naturbühne aufgeführt wurde. Außerdem ist eine Neuinszenierung von Wagner's „Zauberflöte“ geplant. Die Festspiele beginnen am 20. Juli und dauern bis zum 8. August.

Im Rahmen der Gesamtdeutschen Kultur- wochen, die vom 12. bis 19. Februar durch- geführt wird, kommt am 12. Februar im Grenz- landtheater Kattow das neue Schauspiel um den Freiheitskämpfer der Selbstentzündung, „Dornblume“ von Hugo Schöler, zur Auf- führung.

Die Schillerische Landesbühne Drieg hat das Cromwell-Drama „Sammer in Gottes Hand“ von Herbert Wenz zur Aufführung erworben.

Stammund Graffs neues Schauspiel „Die Prüfung des Meisters Tilman“, ein Wert um

den großen fränkischen Bildhauer Tilman Riemenschneider, wird in der Berliner Volk- bühne zur Aufführung kommen.

Das Renaissance-Theater in Berlin hat das Drama von Helmut Wagnitz, „Vincent van Gogh“, das Bild eines Menschen, zur Auf- führung angenommen.

Im Mund von Bord, der verschiedentlich mit Gedächtnisreden auf dem letzten Jahre vertreten war, hat Grabes Napo- leon-Schauspiel zur ersten Umlage einer heroischen Oper genommen. Wichtige aus dieser Napoleon-Oper werden von Staatskapell- meister Karl Elmendorff und Generalmusik- direktor Carl Schürdt im März in Berlin zur Konger-Aufführung gebracht. Die Auffüh- rungsbühne der Oper ist noch nicht bekannt.

### Musik

Anlässlich des 70. Geburtstages Hans Witt- ners (am 5. Mai 1938) wird die Frankfurter Oper eine „Witner-Woche“ veranstalten. Fol- gende Werke gelangen zur Aufführung: „Hofe vom Liebesgarten“ am 5. Mai, am 7. Mai „Das Herz“, 8. Mai „Von deutscher Seele“, 9. Mai „Der arme Heinrich“, 11. Mai „Christ- elflein“, 12. Mai (Musikgesellschaft) „Christ- tanz“, und am 13. Mai „Palastrina“.

Aus Anlaß des Jubiläums Festsches der Deutschen Singakademie in Buenos Aires, einer der bedeutenden auslandsdeutschen Kon- zertvereinigungen, überwiegt die Reichsmusik- kammer der Singakademie als Jubiläumsges- chend eine Anzahl wertvoller Chorpavimente. Es handelt sich bei dem Festkonzert um das voll- ständige Aufführungsmaterial einer Reihe Werke von Bach, Händel, Beethoven und Peter Cornelius, sowie um eine Sammlung deutscher Volkslieder aus alter und neuer Zeit.

### Schrifttum

Geheimrat Prof. Dr. Otto von Güntter hat aus Rücksicht auf sein hohes Alter den Vorsitz des Schillervereins und des Marbacher Schiller- Nationalmuseums niedergelegt. Zum Vizepräsi- denten des Schillervereins wurde der schwäbische

Dichter Dr. Georg Schmückle berufen. Der neue Leiter des Schiller-Nationalmuseums ist noch nicht ernannt worden.

Kürzlich wurde eine Gesellschaft zur Förde- rung der Kärntner Kunst gegründet. Sie schreibt ihren ersten Wettbewerb aus, der ihren Zielen dienen soll. Es wird das beste lyrische und das beste epische Werk über das Thema „Kärnten“ gesucht. Für jedes dieser Werke ist ein Preis von je 500 Mark ausgesetzt worden.

### Wibende Kunst

Am 7. Februar vollendete der Bildhauer Josef Zho r a f sein 50. Lebensjahr. Prof. Zho r a f ist in der ersten Reihe der deutschen Künstler. Seine besondere Begabung ist das Monumentale. Der Führer hat Prof. Zho r a f zu besonderen Aufgaben berufen, die ihm die Möglichkeit zur vollen Entfaltung seiner Schaffenskräfte geben. So schuf er die beiden großen Gruppen vor dem Deutschen Haus auf der Pariser Weltausstellung. In seinem Atelier, das ihm der Führer durch Prof. Speer in der Nähe von München errichten ließ, einer Werk- statt von ungewöhnlichen Ansätzen, arbeitet Zho r a f zur Zeit an den genauesten Figuren- gruppen für das Märzfeld in Nürnberg und an dem Denkmal für die Reichsautobahn, das eine Höhe von 17 Meter haben wird.

In München ist im Alter von fast 70 Jahren der Maler Prof. Matthäus Schiell gestorben. Der Verdoppler wurde als Sohn eines Tröler- Bildhauers in Gingsl bei Salzburg geboren. Sein Bruder war der Nürnberger Graphiker Rudolf Schiell. Prof. Schiell ist vornehmlich als Zeichner von Landschaften und Wäldern aus dem bayerischen Leben bekanntgeworden, die in vielen, auch farbigen Reproduktionen verbreitet sind. Daneben hat er auch Altarbilder geschaffen.

Der berühmte Kreuzgang der Siedent- gemende kreuzig war, wie dieses unter tische- riger Herrschaft, arg vernachlässigt worden. Jetzt sollen die zum Teil sehr wertvollen und kulturhistorischen Wälder und Gemälde vollkom- men erneuert werden, nachdem die Kapellen schon einer erhebliche Erneuerung erhalten haben.

Bei Grabungen innerhalb der Vatikanstadt sind mehrere Marmorreliefsplatten gefunden worden, die von Sachverständigen dem 17. Jahrhundertlichen verfallenen Triumphbogen des Kaisers Tiberius zugeschrieben werden. Die Platten werden an Bedeutung den berühm- ten Reliefsplatten der Ara Pacis, des Friedens- altars des Augustus, gleichgesetzt.

Die holländische Regierung hat eine Reihe von Einladungen an andere Länder geschickt, an einer Konferenz teilzunehmen, die sich mit dem Schutz von Kunstwerken im Krieg be- fassen soll. Der Ort der Konferenz liegt noch nicht fest. Es hat sich immer wieder gesagt, daß im Kriegsfall eine Reihe von Kunstwerken zerstört wird, ohne daß es der Angreifer oder der Verteidiger beabsichtigt.

### Gedächtnis und Ehrung

Anlässlich des neunten Todesjahres von Gerold Diaghilew wird in Paris im März eine Inter- nationale Ballett-Ausstellung veranstaltet werden, die in der Hauptfrage einen Lebensrückblick über die Blütezeit des russischen Balletts (1909—1928) bringen wird.

In der Hauptversammlung der Robert- Schumann-Gesellschaft in Joidau teilte Ober- bürgermeister Dr. Doh mit, daß die Vaterstadt Robert Schumanns ihrem bedeutendsten Sohn ein neues Denkmal errichten will. Im Gegensatz zu dem alten, von Johannes 1901 vom Gemeindegeldbesitzer Denkmal (Erbhaltung 1901) muß das neue Denkmal Schumann nicht als einen Mann darstellen, sondern als kämpferischen Menschen zeigen.

Gegenständ des 3. Symphonienkonzertes, das Berlin von Regier gewidmet war, wurde in der Beethoven-Halle in Bonn eine Wälfte des Meisters aufgeführt. Die von der Bonner Bild- hauerin Ghela Wälfte-Helmman kurz vor dem Tode Regiers geschaffene Wälfte ist die einzige, zu der Regier Wälfte gefast haben hat.

Der Dozent für Geschichte der Medizin an der Medizinischen Akademie zu Würzburg, Professor Dr. Wilhelm Sauerling, wurde von der Accademia di Storia dell' Arte sanitarum zu Rom zum Ehrenmitglied ernannt.









### Durch Einwirkung von nadelförmigen Harnsäurekristallen



auf die Nerven und die Gefäße können Schmerzen entstehen. Gicht ist ein Nebenprodukt unserer Nahrung. Der gesunde Körper scheidet die Harnsäure über das Blut durch die Nieren wieder ab. Bei Überfütterung des Blutes mit Harnsäure werden diese Nieren Kräfte vorzugsweise an solchen Stellen anzuordnen, die leicht einer Abfüllung ausgesetzt sind. Allgemein bezeichnet man die dadurch verursachten Schmerzen mit Gicht. Solche Gichtfälle können nur in zeitweiligen Anfällen länger oder kürzer anhalten. Auch die im Volksmund häufig gebrauchte Bezeichnung „Reumatismus“ kann mit diesen Beschwerden verwechselt sein. Aber zu ähnlichen und schmerzhaften Beschwerden neigt, dem ist eine öftere Kur mit

## Harnsäure- Tee Marke „Wurzelsepp“

anzuraten. Dieser Tee hat sich bei Zehntausenden auf den Markt, die ihn alljährlich trinken. Selbstverständlich kann nicht erwartet werden, daß die im Körper abgelagerte Harnsäure schon nach einigen Tagen oder Wochen Harnsäure- Tee selbst und angeordnet ist. Ausdauer ist die erste Voraussetzung für eine Kur.

Harnsäure- Tee I Marke „Wurzelsepp“ . RM 0.75  
Harnsäure- Tee II Marke „Wurzelsepp“ . RM 1.00  
dieser Tee ist verfertigt wirksam, mit Wurzeln und Früchten.



## Drogen-Meyer

Oldenburg i. O., Schüttingstr. 1  
Verband auch nach auswärts



**50 preiswerte Kinder-Betten**  
und Fahrbetten, Matratzen, Roßhaarkissen, Babykörbe, auch fertig garniert, Lauffüßer  
**St. Lohmann, Geißstr. 27**

**Ingenieur-Schule Lage**  
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch-beruflichen Zweige.  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau  
Eigene Lehrwerkstätten, Kostenloser Unterricht.

**Haarausfall Schuppenbildung**  
verhindert „Comanad“  
Anskunft und Druckschrift bei  
**Willers** Drogerie am Friedensplatz

**Auto-Reifen und Oele**  
bei **A. de Cousser Wwe.**,  
etw. Nadorster Str. 99, Telefon 3916

**Signier- Stempel Schablonen**  
zum Stempeln von Kisten, Säcken, Ballen, Fässern, Fellen, Metall usw.  
**M. Hering**, Stempelfabrik,  
Oldenburg i. O., Achterstr. 24, Fernruf 2229

**Weinrichs Beerdigungs - Institut**  
Gegr. 1910  
Ruf 4323  
Tag und Nacht dienstbereit  
Oldenburg i. O., Donnerschwer Straße 31  
Beerdigung • Einäscherung • Ueberführung

Wer Leistung mit dem Preis vergleicht, dem wird der Kauf bei Thatsächlichem Brautpaar selbst Recht bei einem Besuch in Bremen diese hübsche Aussteuer  
die mit Recht „preiswert“ heißt  
Schlafzimmer, eich.-e. 999,-  
190 cm, 2 Betten m. Draht, u. Sch.,  
Friseurkamm, 2 Nachtsch. 255,-  
Wohnzimmer, eich. E., Buffet 400,-  
cm, Ausstellersch., 4 Stühle bez. 205,-  
Küche, natürlich, Buffet 140 cm,  
Leuch. 2 Stühle . . . . . 192,-  
Zusammen nur RM. 715,-  
Große Auswahl in dem Preisabg. v. 525,- bis 1000,-  
Ehestandesd. Lederb. 6. Haus  
nach der Leistung  
Langenstr. 137/138

**August Smid**  
Mitterstraße 8, Ruf 4359  
kauft gute gebrauchte Möbel

**Sonderschau im Landesmuseum**  
**Die Entwicklung der Stadt Oldenburg im Dritten Reich**  
Lichtbilder, Modelle, Zeichnungen, Bildstatistiken  
Baugebietesplan — Verkehrsstraßenplan  
Geöffnet: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag  
von 10—13 Uhr  
Eintritt frei! Mittwoch u. Sonnabend von 15—17 Uhr  
**Nur noch bis zum 20. d. M.**

**Uniformen** werden preiswert und gut chemisch gereinigt u. tadelloos gebügelt  
**Färberei Möhlmann**  
Wallstraße 25 • Telefon 4539

Suchen Sie schöne und preiswerte **MÖBEL?**  
Dann besuchen Sie auf jeden Fall  
**Rosenbohm** Das Möbelhaus am Platz der SA

**ADLER DIENST** Autohaus Harmdieks & Remmen  
Ruf 4741  
**Schleppdienst** (Eigener Schleppzug)

**tuberkuloseursorgestelle,**  
Wilhelmstraße 5  
Öffentl. ärztliche Sprechstunde  
jeden Freitag und Dienstag  
von 16.30 bis 17.30 Uhr. Sprech-  
stunde der Schwester Montags,  
Mittwochs und Freitags, nach-  
mittags von 3 bis 6 Uhr.

**Holzwanne** „Arifol“  
macht alte Möbel neu  
Nadelförmig, gegen Holzwanne  
Mittelschicht, Arifol, Drogen-  
Holzwanne, Süd- u. Nord-  
Lange Straße 43, beim Markt

**Beim Füllhalterkauf  
Papier-Onken fragen**

**Alte Briefmarken** taufte Zinnes  
Ephron  
Auswahlen für Sammler.

**Glanzperle - Bohnerwachs**  
lose, in weiß, braun,  
gelb, 1/2 kg nur **40** ⚡  
**Seifen-Meyer** Nadorster  
Straße 66

**Leset die „Oldenburger Nachrichten“**  
**Gegen Graue Haare**  
Das seit Jahren bewährte kombinierte Haarwasser  
**ENTRUPAL**  
gibt selbst ganz weißem Haar die  
jugendliche Farbe wieder, befreit  
von Kopfschuppen und verhindert  
Haarausfall. In der Anwendung  
so einfach wie jedes Kopfwasser  
wird ENTRUPAL sofort benutzt,  
wenn das erste graue Haar  
sich zeigt oder Schuppen auftreten. In Fachgeschäften.  
Flasche RM 4.32. Drog. H. Fischer, Lange Str. 11

**H. Schättgen Färberei, chemische Reinigungsanstalt**  
Tel. 3713 — Kurwicksstraße 11 — Lange Straße 18 (Passage)  
**Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:**  
Erkältungen behandeln man häufig unzulänglich durch Trinken größerer Mengen Alkohol. Das ist dem geschwächten Organismus nicht zuträglich und strengt namentlich das Herz unnötig an. Ungefährlich und doch wirksam ist folgende Schnellkur: Ermüdete trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß gewaschenen einen Gehörgang-Weißseifen- und Zucker mit etwas der doppelten Menge lodenden Malzessig gut vermischt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder läge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schuß Gehörgang-Weißseifen- zu.  
Überraschende Erfolge werden gemeldet. So schreibt beispielsweise Herr Nordert Ziegen (Bild nebenstehend), Wetzlar, Duisburg, Tonhallenstraße 61, am 22. 5. 38: „Ich bekam im Januar einen Grippeanfall. Nachdem ich am Abend zwei Gehörgang-Weißseifen- und Gehörgang-Weißseifen- genommen und mich sofort ins Bett gelegt hatte, war ich am anderen Tage wieder so weit, daß ich meine Beschäftigung nachgehen konnte. Ich kann Gehörgang-Weißseifen- nicht mehr missen.“  
Versuchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls Gehörgang-Weißseifen- oder Tropfen in Flaschen zu RM 2.50, 1.65 und — 30. Interneten verlangen kostenlos ausführliche Druck- schein (RM 1.00) von der zehnten Verfallszeit, der Firma H. C. H. Schättgen, Adm. u. B. Gese- nungstraße 5-2.



**Wie wird das Wetter?**  
Oft ist es in Oldenburg naß und kalt. Da tut ein warmer, imprägnierter Lodenmantel gute Dienste. Er schützt Ihre Kleidung und Gesundheit und ist erstaunlich strapazierfähig.

**Echt bayrische Lodenmäntel**  
für Herren, Damen und Kinder finden Sie in vielen Farben und Preislagen in erprobten Qualitäten bei  
**Brunns am Damm**  
nur Damm 21  
Das Oldenburger Spezialhaus für Regenmäntel

**Adler Ford**  
Standardlieferwagen  
Verkauf und Kundendienst  
**Autohaus Adolf Addicks**  
Damm 38 — Fernruf 4165

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Gert Müller-Trimbusch**  
Oberleutnant u. Komp.-Chef im Jagdgeschwader Marienbad  
**Erika Müller-Trimbusch** geb. Mettcker  
Marienbad, z. Zt. Eger, 12. Februar 1939

Infolge eines Verkehrsunfalls entriß uns der Tod am Mittwoch, dem 8. Februar, unser Gefolgschaftsmitglied, den  
**Reisenden, Herrn**  
**Bernhard Mahlstädt**  
Er starb in Ausübung seines Berufes. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen arbeitsfreudigen, pflichtbewußten Mitarbeiter und lieben Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
der Firma Gebr. Titgemeyer, Osnabrück

Am Abend des 6. Februar starb nach langer Krankheit unsere liebe Schwester  
**Emmy Littmann**  
Im Namen der Geschwister  
**Frieda Littmann**  
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Für die herrliche Teilnahme beim Beisetzungs- und Bestattungsfeierlichkeiten unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
**Christiane Rump** geb. Garmis und Angehörige.  
Montag, den 11. Februar 1939.  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Bestattungsfeierlichkeiten unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank  
Frau Beia Wittenborn und Kinder.











Georg Bachmann:

Die Uralte

Eine Erzählung

Früh der Vorfrühlingswind mit geschlossener Haut an ihren Lippen herunter, dann sah sie aufrecht im buntenkleinen Bett, wickelte die wurzeligen Hände in das schlaife, dünne Oberkleid der Decke wie in eine Schürze und dabei ihre Geschör weit draußen im Sturm. Dabei waren ihre Augen aufgetan, soweit, daß langsame, weiße schwingende Kreise aus dem Zentrum vor ihrem Blick langten. Und dann ging auch das sonderbare Lachen an — Gling, Gling, Gling — wie Gloden von Porzellan. Zuerst kam ein blutrotes und dickes Licht heraus, in immer mächtigeren Wellen, so wie die Gloden gingen. Dann spritzten gelbe und blaue Funken hinein, ritzten wie aufschneidende Nester, lautlos, und dann war es da. Sie frag nicht erst, was es war; sie sprach es gleich an: „Andres! Du bist du ja, Junge! — Hat dich der Krieg doch noch einmal gelassen. Gelt, wenn ich es will, dann schlinge ich dich her zu mir!“ — Und sie unterhielt sich hundentlang. Aber sie wußte im Inneren sehr wohl, daß sie nichts sah.

Vom dem wußte im Dorf kein Mensch. Nach dem Hause in im alten Bau für sich. Schon vor dem Kriege, als ihr Entschluß noch bei ihr war und das Haus besorgte, da trauete sich keiner zu nahe. Den Kindern war sie die Geyer.

Der Bürgermeister hatte sich eines Tages nach langem Erwägen mit einem Kuf aufgemacht, um ihr die amtl. Besuchsbescheinigung zu bringen. Aber wie er auf die Haustür zu schritt, da sah er durch die Fensterscheiben die Alte sitzen. Und wieder sah sie ihn an und lächelte und nickte dazu; da machte er kehrt und ging heim, und die Uralte blieb im Stuhl.

Bei einem einzigen Menschen lachte sie nicht, — das wußte alle im Dorf, — bei Christine, des Andres Braut. Aber das Mädchen merkte es nicht; sie setzte immer bei einer Begegnung die Augen.

Doch die anderen deuteten den Wechsel auf ihre Weise und meinten, daß sei ein Rest von Mitleid bei der Alten.

Aber es war etwas ganz anderes. Und das kam zu ans Licht:

Wieder war der März im Kommen. Draußen lag die See in Schleiern und unter wogelndem Stöhnen und Anrücken machte er sich noch Winterreise frei.

Eines Abends trieben halbwindege Burlesken vor den Geschloßen des Sees ihr Wesen. Sie ruderten auf den größten und bewegten sich mit langen Schläfen fort. Das ging nicht ab ohne viel Gallo und Lärm.

Die Alte sah während des ganzen Abends nachmittags hinter ihren Kammerfenster und sah wohlverborgen dem Treiben zu bis in die Dämmerung hinein. Ihr Blick spielte dabei mit einem Strohblonden, der einige Ähnlichkeit mit ihrem Enkeljungen hatte; jetzt verlor sie die kräftige Gestalt unter all den anderen, jetzt fand sie sie wieder.

Inzwischen war es völlig gedunkelt. Die Uralte war aufgestanden, von draußen die Fensterläden zu schließen.

Als sie zurück wollte, blieb sie stehen. Gerade kamen die jungen Stimmen wieder und die dunklen Gestalten. Die Burlesken trieben ein unheimliches Geschäft durchs rauschende Wasser. Zwischen den hinführenden Schollen durch, in die Richtung auf das Haus.

Der Anblick der Frau reizte sie. Die Alte zu anschauen. Sie trübten mit lauem, warmenden Licht nicht wohnig, fing an zu jammern, und als die anderen, der große Strohblonde voran, gar mit einem Satz ans Land sprangen und auf sie losstürzten, schloß sie die Augen ins Haus.

Draußen hörte sie, hinter die Tür geklemmt, wie die Burlesken die Dorfstraße hinanzogen. Aber sie hielt fest zu, minutenlang, und vernahm in ihrer Todesangst die Geräusche, die von draußen drangen.

Erst nach einer ganzen Weile fand sie soviel Ruhe, den Kiesel fest zuzuschieben, noch einmal anstrengend hinauszuhorchen und sich dann stierend in ihrer Kammer anzuschieben und tief unter die Decke zu kriechen. Immer noch lamerte sie darauf, daß sie überfallen würde.

Draußen lief in diesen Minuten atemlos, den bannenden Wollschal vor dem Mund, Christine auf das oberste liegende Haus zu.

In ihres Vaters Wirtsstube hatte sie mit angeordnet wie die Burlesken ihren Neuzug anordnete. Sie sah das Unheil heranintommen, drückte sich rasch aus der Stube und machte sich auf den Weg, die Alte zu warnen und zu schützen.

Als sie vor die Tür kam, war sie verschlossen. Sie lief um's Haus herum zur Seeseite, um sich durchs Fenster verschändig zu machen. Aber auch da waren die Lippen schon tot.

Sie klopfte und schrie, da kam von drinnen ein unverständlicher Schrei, und dann deutlich die raschen Worte:

„Alte du jetzt da! — Ich habe dich schon an der Tür gehört. Gelt, dann bist du immer aus

herum und stehst jetzt am Fenster. Aber komm nur wieder zur Tür, ich mach dir den Kiesel weg. Komm doch! Gelt, du kommst?“

Dann hörte das Mädchen eine Weile nichts und dann einen dumpfen Fall.

Sattig lief sie wieder zur Vorderseite, rüttelte gewaltsam an der verschlossenen Tür und riß mit einem heftigen Ruck den Kiesel aus den Angeln.

Da lag die Alte mitten in der Kammer, vor dem Bett zusammengebrochen. Sie hob den leichten, alten Körper zurück auf das Lager, deckte ihn zu und schaute mit gespanntem Ohr nach Leben. Noch ging der Atem. Aber auf der Stirn hing die Schweißperle; und die Nase und die Hände waren eiskalt.

Sie wußte, sie stand bei einer Fieberkranken. Um den Arzt zu holen, mußte sie die Straße weiter hin zum nächsten Dorf. Und schon lief sie davon.

Als die Uralte erwachte, überfiel sie ein maßloser Schreck. Sie glaubte nicht anders, als daß sie nun den kostbaren Augenblick ihres Lebens verfaßt habe, die Rückkehr ihres Enkelsohnes.

Mit fiebernder Anstrengung stemmte sie sich ein wenig in die Höhe und versuchte von neuem, ans dem Bett zu steigen.

Reife meinte und wimmerte sie vor sich hin. Da hörte sie plötzlich deutlich den jaulenden Laut, den der Fensterladen machte, wenn man ihn in den Angeln drehte. Gleichzeitig sah sie, wie in das Zimmer der Mond kam.

Ihr hand sah das Herz still. Deutlich hörte sie wispemde Stimmen, hörte, wie sich Menschen unter das Fenster drängten.

Und dann sah sie, wie eine Gestalt hochkam, groß, männlich, und als sie ihren Kopf in das Licht schob, sah sie den Enkeljungen.

Schreien konnte sie nicht. Aber sie warf sich die Decke über sich.

Sie botte vor dem Bett; ihre Finger krampften sich um das Holz, und sie rutschte bis zum Fußende fort, immer die Augen nach dem Blondsopf im Licht.

Der lachte ihr immer wieder zu. Und gedämpft lachten die anderen mit.

Da kam auch über sie eine große Freude. Was sollte sie sich noch erschrecken? Der Junge war da und wußte ihr auf diese sonderbare Art die Freude des Wiedersehens machen.

Sollte sie mit Gewalt das Fenster öffnen? Es war alt und klamm und seit Jahren zugestiegen.

Sie tastete sich zurück an das Kopfteil des Bettes, zog sich — sie konnte sich nun schon wieder aufrichten — das Laken um und tastete weiter nach der Tür hin. Sie merkte gar nicht, daß diese nicht mehr geschlossen war. Jetzt mußte alles leicht und gut gehen. Schon hand sie draußen gegen den Wind. Schritt um

Schritt kam sie vorwärts. An der Hausede hielt sie sich noch einmal mit beiden Händen. Dann drückte sie sich mit Gewalt um die Ecke.

Sie sah nur, wie eine Gruppe Menschen auseinanderlief.

Einer hing noch oben und schaute sich blitzschnell nach ihr um.

Sie breitete die Arme aus, ließ das Laken dem Winde und schrie laut: „Andres!“

Der sprang mit einem gewaltigen Satz herunter und lief Hals über Kopf dem See zu.

Die Uralte starrte, folgte ihm und lachte immer mehr: „So bleib doch! Du mußt einer alten Frau nicht zuviel zumuten!“

Aber, als der Junge auf die nächste Scholle sprang, die am Ufer schaukelte, hing sie sich schon fest an ihn.

Adolf Meß:

Er wollte ihr wehren, aber es nützte nichts. Langsam schob sich das Eiskleid ins Wasser. Ein Knistern lief nach allen Seiten. Er hielt den Arm vor die Augen. Und als die Scholle barst, da hatte sie noch nicht sein Gesicht gesehen.

Er sprang hilflos ins Wasser, um ans Ufer zu kommen. Da sah er hinter sich die Frau untergehen, und das Herz hielt ihm an.

Sie schickte die ganze Nacht, der Art und der Burlesken. Christine half und wußte nicht von der Stelle. Aber sie fanden nur den hellblonden mit schrecklichem Gesicht.

Die Uralte trieb viel später das Frühlingswasser an. Ihre Blicke waren aber noch immer voller Hoffnung und Lächeln.

Zwei Küsse

Eine schöne Schauspielerin verlor eines Tages ihre kostbare Brosche. Sie wollte den Verfall nicht verkraften und fügte sich in ihren Verlust. Da erhielt sie nach einigen Tagen einen Brief folgenden Inhalts: „Hochgeehrtes Fräulein! Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich weiß, wo sich Ihre Brosche befindet. Gern würde ich sie Ihnen ausändigen. Eine Geldbelohnung verlange ich nicht; denn ich halte es für niedrig, von einer Dame, die ich liebe, Geld anzunehmen; andererseits wäre es von mir eine Dummheit, wollte ich Ihnen den verlorenen Gegenstand ohne jegliche Belohnung zurückzugeben. In Anbetracht meiner grenzenlosen Liebe zu Ihnen verlange ich für die Brosche einen — Auf. Morgen, abends um acht Uhr, werde ich Sie an der Ecke beim Kurgarten erwarten und, wenn Sie mir nicht die verlangte Belohnung verweigern, Ihnen Ihre Brosche zurückgeben. Einer von Ihren Verehrern.“

Die Sache war der Schauspielerin doch etwas peinlich, und sie wußte nicht, wozu sie sich entschließen sollte. Da kam ihr das Kammermädchen zu Hilfe, das sich erbot, für den kurzen Augenblick die Rolle ihrer Herrin zu spielen.

Sie verkleidete sich also möglichst gut, verhielte das Gesicht, so daß nur der Mund zu sehen war, und begab sich zum Stellbischen. Kaum war sie an bestimmten Ort angelangt, bemerkte sie einen Herrn, der auf sie zutrat. „Einverständnis!“ fragte er, „Einverständnis!“ lautete die Antwort, und im nächsten Augenblick hatte das Mädchen einen herzhaften Kuss auf den Lippen.

„Nun, hier ist auch das Versprochene“, sagte lebenswürdig der junge Mann und überreichte ihr einen in Papier gewickelten Gegenstand. „Nun“, fügte er hinzu, „dieses Ding ist falsch, ebenso falsch wie der Kuss!“

„Sprach“ und verschwand. Das Papier enthielt ein Stückchen Holz.

Das Geschäft in jener Zeit, als man noch allenthalben an Wundermittel und ihre unsehbare Wirkung glaubte:

Kurt Drzozla:

Rästel und Rästelraten

Homer hat nach dem Bericht Herodots ein nicht ganz ritmisches Ende angenommen. Vom Gang heimkehrende Fischerleute antworteten dem Hochbegleiteten auf seine Frage nach ihrer Beute: „Was wir ertragen, ist fort; was nicht, das tragen wir heimwärts.“ Vater Homer schätzte den Reiz der Redeweise, läßt die Finger davon, zweimal durch den Vers zu gehen und marmal, wie alle Rästelraten, zwischen den Zähnen — alles aber ohne Erfolg, dunkel bleibt ihm der Rede Sinn. Allmählich fielen sich Wärme und Leidenschaft ein, seine Versuche, dem Sinn der Rästelrede beisutommen, verweg zu Verflückung der herzlichsten Kunde in steigendem Maße heftig und ärgerlich, und das endet damit, daß Verrger und Verschämung ihn übermannen und ihn der Schlag tot hinrückt. Homer stirbt — aus Gram über ein ungelöstes Rästel.

Unnützig zu sagen, daß die Auflösung des Rästels nicht Fische, sondern Fische waren gemeint nicht eben dazu beiträgt, der letzten Stunde des Vaters der abendlichen Dichtung Erhabenheit zu verleihen. Homer muß hier das Schicksal erfahren, das Gelehrte, überhäupt Menschen, die in dem Geruch hoher Einsicht stehen, von jeder nicht selten trifft, daß ihnen nämlich der verflümmerte Sinn und Blick für das Rästel verhängnisvoll wird, so daß ihre Geseltheit schon an einer simplen Rästelfrage zu Fall kommen kann. Erinnern wir uns nur, wie in Bürgers Ballade von Kaiser und Abt der Schärer Hans Bendig mit Unbereitschaft und Hausverständnis die Lage reitet, indem er die verflümmelten und erstarrten löslichen Fragen des Kaisers tuerhand ins Späßhafte hinüberspielt und damit erreicht, worum sich sein hochwürdiger Herr, der Abt von St. Gallen, mit Hilfe von „eins, zwei, drei, vier Unbereitschaften“ vergebens bemüht hat.

Die Genauigkeit des einfachen Mannes über denartige Reinfälle schwergelehrter Leute ist an sich schon begreiflich, sie erhält aber auch tiefere Berechtigung dadurch, daß eine wirkliche Schwäche mancher „Rat-Gebildeter“ hier zu Tage tritt, eine Unfähigkeit nämlich, die gewohnte Redehaut, den „tierischen“ Ernst abzugeben, um nur an dem lebenswichtigen Hintergründ, der spielenden Laune des Rästels Gestalten finden zu können.

In Rästelreden pflegen Frauen ihren Männern überlegen zu sein. Es ist das natürlich begründet in dem Charakter des Rästels der alten vorklassischen Art, das — im Gegensatz zu dem vielerlei Rästelwert in den Pfalten unserer Zeitschriften — feinerer fragwürdige Ansprüche an Bildung und Wissen machte, sich vielmehr in engen Bezirken hielt und Sonne, Regen, Tau und Schnee, den Wind, den Wolf, Kuh, Hage und Kirche, das Ei, das Gartnraut, Dinge, die zum Alltag und zum elementaren Menschsein gehören, beschreibend und umschreibend, „verrästelte“. Oft genug ist es dabei nur auf Rederei abgesehen, wie bei dem Floßrästel. Daß auch abstrakt denkerische Fähigkeiten durch das Rästel aufgerufen werden, zeigt die alte Frage: „Was sieht Gott nie, der Kaiser sieht und der Bauer alle Tage?“ — mit der Lösung: Seinesgleichen. Im allgemeinen liegt aber dem Rästel begriffliche Schwärze nicht. Es nähert sich dagegen nicht selten der Lyrik, ein gut Teil der Rästelrästel sieht mit wachem Niederschlag entzogen und gerührt, auf die Dinge der Umgebung: „Du siehst keinen Jung in'n Busch, der heit ne wite Wäh op, um denn heit de atummt an ge'n Tag legat, denn heit he'n woben Kopp!“ (Erdbeere). „Es ist eine kleine Tür, aber die ganze Welt kam hindurchgehen“ (Das Auge). „Als id jung weert, tunn id blaue

Kronen tragen; as id old weert, ruffen se mi, truffen se mi, ald de Winkden dragen mi“ (Fisch). So schon sie sind, von jeder Art Rästel entstehen kann mehr neue; die Rundergärten sind ihr Altersheim geworden.

Recht lebendig sind dagegen noch heute die Rästelreihen unserer Urgroßväter, die Scharden, Homonyme, Logographe und Palindrome, wenn diese gelehrtene Benennungen auch heute abgestreift und die oft breiten und lässigen Wiederformierungen knapper und gebrunnener geworden sind. Vor einiger Zeit haben sogar die Väterrästel unserer Jugend („Wo ist der Jäger verbleibt?“) eine erstaunliche Auferstehung erlebt. In einem der kleinen Bände der Jüdel-Bilder hat der begabte Zeichner und Holzschneider Karl Wölfling eine Reihe solch geheimnisvoll ansehender Bildtafel vereinigt, auf deren Tafelreihe auch eine recht scharfgedruckte, mit bleichen Gebelinen spielende Spinnung nicht verfehlt ist.

Gegenüber den alles beherrschenden Kreuzwort- und Silbenrästeln aber haben die oft wirklich geistreichen Bezugsformen einen schweren Stand. Die Psychologie der geschickten Rästelplagegeister ist noch nicht geklärt. Di genug wird es einfach ein Ausfallsbedürfnis der unzufriedenen Großstädterband sein, daß sich hier ein Betätigungsfeld öffnet, das schon ein Verfallene bespaunt, daß es schon ein Verfallene anhebt, daß es reichlich ausgeparten Flächen und Felser mit Buchstaben zu bemalen. Der Vetter formt sich angelehrt der vollständig ausgefüllten Rästel in dem Bemühen, ein Mensch von unmaßstabigen literarischen Kenntnissen zu sein. Doppelt, Vorwort! Ein hochparter Rästelrästel hat einmal darauf aufmerksam gemacht, wie fahrlässig seine Zufungeoßen manchmal bei der Verfertigung vorgehen; da heißt es: Gera sei eine deutsche Unberücksichtigung, das Epös eine lrische Dichtungsgattung, der Engel ein Lurch und Jaak ein Sohn Jakob — alles Entdeckungen, von denen die betreffenden Wissenschaften sich nichts hatten träumen lassen.



Gesucht auf sofort  
**Stenotypistin**  
 Angebot mit handgezeichnetem Lebenslauf und Gehaltsforderung unter D C 128 an die Oldenburger Nachrichten.

Für die Adress-Abteilung suchen wir zum baldigen Eintritt, spätestens zum 1. April, eine zuverlässige  
**Karteiverwalterin**  
 Stenotypistinnen, die sicher im Anschluß sind, werden um baldigste Einreichung ihrer Bewerbung gebeten.  
 Geschäftsbüchereifabrik  
 Ad. Giffel & Co., Oldenburg i. O.

**Vertreter**  
 mit guten Beziehungen zu Restaurants, Cafés, Pensionen, Fremdenheimen und sonstigen Großverbraucher von bedeutendem Lebensmittelpreis sofort gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten. — Angebote unter N B 117 an die Geschäftsstelle der Oldenburger Nachrichten.

Wir suchen zu Osnabrück einen  
**Lehrerling**  
 der Lust hat, das Molkerereifach zu erlernen. Meldungen erbitte  
**Molkerer-Genossenschaft Strickhausen**

**Männliche u. weibl. Arbeitskräfte**  
 zum baldigen Eintritt gesucht.  
 A.-G. für Wappspinnerei und Stärkerei  
 Stebinger Straße 109

Zuverlässiger und arbeitssamer  
**Kraftfahrer**  
 für Personenwagen gesucht, der auch jede andere Arbeit übernimmt. — Bewerber, die Gartenmöbel herstellen, bevorzugen. Bei zurücksendenden Zeitungen Dauerstellung mit Dienstwohnung. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbitte zunächst schriftlich. Persönliche Vorstellung erst nach Aufforderung.  
 Geschäftsbüchereifabrik  
 Ad. Giffel & Co., Oldenburg i. O.

Wir suchen zum Eintritt p. 1. 4. oder 1. 5. d. J. tüchtige, jüngere  
**VERKÄUFER**  
 für die Abteilungen Kleider-, Seiden- und Waschstoffe, Teppiche u. Gardinen  
 Angebote mit Bild, Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an:  
**KARSTADT, FRIEDLAND/MECKLGB.**

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen verheir., zuverlässigen  
**Chauffeur**  
 mögl. gelernter Autoschaffner, der auch einfache Büroarbeiten mit erledigt, sowie zum 1. April d. J. eine flotte  
**Stenotypistin**  
 Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung an  
 Verband d. oldenburgerischen landw. Genossenschaften e. V., Oldenburg i. O., Rosenstraße 26.

Gesucht zum 1. März oder 1. April ein fixer, junger  
**Verkäufer**  
 der seine Freizeit in einem flotten Kolorialwaren-geschäft beendigt hat.  
 Ernst Gording, Saarenschiffstr. 61. — Ruf 5052.

**Zwanglos Kostenlos**  
 Am nächsten Mittwoch, dem 15. Februar, bis 18. Februar be-suchen Sie meine Vorführung:  
**„Modernes Nähen“**  
 auf unmodernen und modernen Nähmaschinen. Sie haben Ge-legenheit zum Zusehen, aber auch zum Mitarbeiten und Fertigmachen hübscher eig. Arbeiten.

**Munderloh**  
 Oldenburg, Range Straße 73  
 Wertplatz für alle Nähmaschinen

**Selbständige Köchin**  
 möglichst nicht unter 25 Jahren, für geschulten Haushalt zum 1. März, evtl. später gesucht. Zwei-mädchen und sonstige Hilfe vorh. Mollen, Bremen, Holler Allee 73  
**Wohnraumkostenlos Oltingen**  
 trächtig man mit Dr. Trainers Augenwasser. Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Seh-kraft. Nur bei  
**Drogerie H. Fischer, Range Str. 11**

Dienstags und Freitags  
  
**Betten-Reinigung**  
 Preiswert und schnell  
 Rufen Sie an 3005

**Gehrels**  
 OEGR 4785

**Fässer und Salzbaljen**  
 neu und gebraucht, in verschiedenen Größen  
**Aug. Rose, Wötkeremitt.**  
 Radorster Str. 149/111, Ruf 4532

**EBN**  
 HAUSPARKASSE  
 Warum  
 zahlen Sie noch Miete? Wohnen Sie künftig ein Eigenheim. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt E 11 d von  
**Eigenheim-Bund Niedersachsen**  
 e. G. m. H., Hannover, Prinzestraße 6

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Voraussetzungen bis zu 100 Wörtern in der Grundrubrik. Das erste Wort und durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf. bei Stellengeldern 4 Pf.  
 Bei Anzeigen mit Senziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen. Kennziffergebühr 30 Pf. — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

Wir suchen f. unser Haus in Wilhelmshaven für den Stoffverlei mehrere tüchtige  
**Verkauferrinnen (er)**  
 bei guter Bezahlung  
**Krauke-Peine**  
 Wilhelmshaven  
 Götterstr. 22

**Staatstheater**  
 Fernruf 4095  
 Sonntag, 12. 2., 20—22½: Außer Anrecht  
 Der Wetter aus Dingda • Montag, 13. 2., 20—22: 6. Abendkonzert  
 Dienstag, 14. 2., 20—22½: Außer Anrecht. Militärvorst. Der Wetter aus Dingda  
 Mittwoch, 15. 2., 20—22½: 11. A. 11 A. Der Engel mit dem Säulenstiel  
 Donnerstag, 16. 2., 20½ bis 22½: Außer Anrecht. Gesch. Vorstellung. Ein ganzer Kerl.  
 Freitag, 17. 2., 20—23½: C 20. Gstauffbrä. Fürst Igor • Sonnabend, 18. 2., 15½ bis 18½: Versteilung für alle Schulen. Wallenstein, 2. Teil (Wallenstein's Tod).  
 20—22: 11. A. 11 A. Niederdeutsche Bühne. Gstauffbrä. Sonntag, 19. 2., 15—18: Geschlossene (10.) Vorstellung der S. (Deutering I).  
 Die Abendkonzerte am Montag- und Donnerstag • Benefizkonzert der S. 50 Prozent Ermäßigung

**Suche für meine Tochter,**  
 17 Jahre alt, mit guten Vorkenntnissen, zum 1. April 1939 eine Stelle in gepflegtem Hause als Wirtschafterin. Die Bewerberin muß tüchtig, familiär und etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unter N B 118 an die Geschäftsstelle Oldb. Nachrichten.

**Der Landrat**  
 Oldenburg, den 9. Februar 1939.  
 Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Viehbeständen: 1. des Hermann Lünig, Saunum, 2. des Georg Brandes, Charlottendorfer-Weh.  
 Zu 1. Sperrgebiet: Das Seuchengebiet.  
 Zu 2. Sperrgebiet: Das Seuchengebiet und die Gebiete: 1. des Heinrich Poppe, Charlottendorfer-Weh, 2. des Emil Poppe, Charlottendorfer-Weh, 3. des Friedrich Wite, Charlottendorfer-Weh, 4. des Friedrich Grottelichen, Salenborst.  
 Im übrigen wird auf die bisher ergangenen Seuchebestimmungen Bezug genommen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.  
 F. V. Janßen.

**Der Landrat**  
 Oldenburg, den 9. Februar 1939.  
 Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in den Viehbeständen: 1. des Heinrich Speckmann, Mittel, 2. des Verh. Dietrich, Zeintimmen.  
 Die aus Anlaß der Seuchenausbrüche angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.  
 In Osterburg wird das Sperrgebiet beschränkt auf das Seuchengebiet des Hermann Neubaus.  
 F. V. Janßen.

Dunkelblaue  
**Knaben-Pullover**  
 mit Rollkragen und Reißverschluss in jeder Größe  
**Strickerei Leonhard**  
 Donnerschw. Str. 57

Werden Sie Mitglied der NSD  
**Alleinbetrieb**  
 (Nebenabnahme einer selbständ. Bezirksvertretung) bietet ein gut fundiertes Unternehmen, arbeitsfähigen Herren, welche nachweisbar 1000 bis 3000 RM Startkapital (keine Kaution) besitzen, Brandentennnisse nicht erforderlich. Anleitung erfolgt. Angebote unter F. J. 916 an Adressa **Stenofur**, M. Kaiserstr. 5

Ihr Ausstellungslokal:  
**Alte Wache**  
 Joh. Bartelds  
 Coppenberger Str.

**Gemälde und Antiquitäten**  
 (Silber, Mobilien, Porzelle) läuft zu hohen Preisen  
**Kurt Köster, Samburg-Gr. Flottbek, Flottbeker Chaussee 242**  
**Fahrradständer Garagen Weilliebhaber**  
 alle Art  
**Hüttenwerke Sierglend A. G.**  
 Meggen Walswerk Meggen (Lonne)

Gesucht zum 1. oder 15. März  
**2 Wohnungen**  
 Mietpreis etwa 30—40 RM  
**Julius Klotzger, Postfach 189**

**Das Wort 8 Pfennige**  
 Kleinanzeigen des „Oldenburger Nachrichten“

**Wohnungsmarkt**

**Wohn-** und Schlafzimmern, möbliert, an eine oder zwei Personen zu vermieten. Hauptstraße 19.  
**Dreiräumige** Wohnung mit Zubehör in gutem Wohnviertel auf sofort zu vermieten. Angebote unter D C 127 Oldenburger Nachrichten.  
**Kleine** separate Wohnung, passend für ältere Frau, zu vermieten. Angebote unter N 10 an Filiale Radorster Straße 128.  
**Zwei** Zimmer mit Hochschloßkeller, möglichst Nähe Friedensplatz, von Dame zum 1. April gesucht. Angebote erbeten unter D C 130 Oldenb. Nachrichten.

**Offene Stellen**

**Ältere** tüchtige Hausgehilfin für kleinen Haushalt und Geschäft zum 1. März gesucht. Frau Köhner Wwe., Snellesstraße 1.  
**Tüchtiges** junges Mädchen suche sofort oder später für Haushalt, Wäscherei und Feinbäckerei. Herrin, Kammgänger, Westertiede, Lange Straße, Ruf 262.  
**Suche** für meine Postagentur Vertreterin. Selbstständig vorhanden. Mithilfe im Geschäft und Nebenamtlich. Ferner einen Verkäufer für Textilwaren, der auch kleine einzelstücker Landtour zu übernehmen hat. A. Wedermühl, Radst. 2nd. G. Schönermann, Neuenkirchen e. Brämche

**Gesucht**

zum 1. März, evtl. 15. März, ein in allen Arbeiten erfahrenes, tüchtiges junges Mädchen bei voll. Familienanschluss und gut. Gehalt. Heino Roßner, Wangeloch für Koch- und Fleischarbeit, Eisenbahnstr., Nordbörstel.  
**Hauswächter** gesucht. Dr. Krause, Hohentircher 1. D.

**Zauberes**

Salbtaags- oder Tagmädchen, das lachen kann, auf sofort oder später gesucht. Frau Andreas Bruns, Gahlstraße 7.  
**Intelligente** Sekretärin auf sofort gesucht. Schriftführer und Schreibmaschine. Bedienung. Angebote unter D C 134 Oldenburger Nachrichten.  
**Hausgehilfin** für meinen kleinen Haushalt wegen Erkrankung auf sofort gesucht. Frau Köhner Wwe., Rosenstraße 40.  
**Landwirtschaftlicher** Gehilfe möglichst bald für kleine Hofstelle gesucht. Wwe. Marie Neumann, Hotel über Oldenburg.  
**Beachten** Sie bitte weit. Stellenangebote an anderer Stelle der heutigen Ausgabe!

**Stellengesuche**

**Fräulein** 33 Jahre alt, sucht Stellung bei einzelnen Herrn. Im Haushalt und Kochen erfahren. Hohes Gehalt wird nicht beantragt. Stadt oder Nähe bevorzugt. Angebote unter D C 129 Oldenburger Nachrichten.  
**Verkäuferin** ausgelehrt, sucht Stellung zum 1. oder 15. März, freie Station bevorzugt. Angebote unter D C 131 Oldenburger Nachrichten.

**Für Wohnung und Haushalt**

**Schlafzimmer** komplett neu, von 300 RM an Gehaltsbehalten und Kindergehilfin. Frau, Dragoterstraße 12.  
**Stubenbüfett** zu kaufen gesucht. Angebote unter D C 133 Oldenburger Nachrichten.  
**Babyfordwagen** zu verkaufen. Wichtig, Hauptstraße 66.

**Wäsche und Kleidung**

**Preiswert** und gut kaufen Sie bei mir, und dazu können Sie den neuen Herren- od. Damenmantel auch in mehreren Beträgen bezahlen. W. H. Geerten, Donnerstörweg Straße 42.  
**Häuser Grundstücke**  
**Zweifamilienhaus** Oldenburg, ruhige Lage, verkauft Fritz, Waller.  
**Wohnhaus** mit ca. 28 Ar Gartenland, belegen zu Radorf, Nähe Scheide- wagen zu verkaufen. Wohnung frei. Fritz, Waller, Grundstücks- maffel, Oldenburg, Radorster Straße 168.  
**Zweifamilienhaus** erbteilungsbahner für 14000 RM zu verkaufen. Das ganze Haus wird bezugsfrei. D. H. Vogt, Waller, Brüderstraße 24, Telephon 4763.  
**Häuser** Kapitalien vermittelt. Grund- stücksmaffel Fritz, Vergalstraße.

**Landwirtschaft und Garten**

**Frühbeetfenster** 100 mal 150 Zentimeter, gut erhalten. Preis 4.50 RM. Diebst. von Essen, Gartenbau, Nalbede.  
**Saferstrog** zu verkaufen. Herr. Sultmann, Spwee.  
**3000 Quadratmeter** Land im ganzen oder geteilt zu verpachten. Zu erfragen Haupt- wach 108.  
**Garteninfantendigung** Gartenpflege und Neuanlagen führt aus Helmut Scheidebind, Wohnung Bürgerstraße 16, Telephon 5688.

**Geldmarkt**

**Sicher** und gut verzinslich. Hypothek von 2—3000 RM auf Wohngrundstück in Oldenburg gesucht zwecks Abführung einer Darlehensschuld. Angebote unter N C 116 Oldenburger Nachrichten.

**Tiermarkt**

**Kuh** (junge, hochtragende) zu verkaufen. D. Knüppel, Fivelstraße.  
**Dreijähriger** schwerer Wallach zu verkaufen. Heinrich Eisler, Westerbolt.

**Straße**

**Auto-** Bewertung, An- u. Verkauf gebr. Wagen. Ersatzteile billig bei Dege, Donnerstörweg Str. 78, Fernruf 4643.

**Verfälschtes**

**Urgen-Reparaturen** preiswert und gut bei Küßling am Damme  
**Zurechtlegen** Entschlafener, Darmanschlüssen, Radnadeln, de Groot, Saarenstraße 16.

**Möchten Sie heiraten?**

**Junger** Mann, 30 Jahre, im Staats- dienst beschäftigt, sucht die Besondere einer jungen Dame zwecks Heirat. Angebote unter N B 123 Oldenburger Nachrichten.  
**Selbstinjerat** Gebildete Dame mittleren Alters, mit guter Ausfichter, sucht einen Lebensgefährten, auch Witwer mit einem oder zwei Kindern angenehm. Angebot möglichst mit Bild, unter D C 132 Oldenburger Nachrichten.



# Der Waffenträger

Beilage zu Nr. 42 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonntag, dem 12. Februar 1939

2. Beilage

## Ein Rekrut lernt schießen

Als der Weltkrieg mit seiner ungeheuren Waffe technischer Waffen ein gänzlich verändertes Bild des Schlachtfeldes schuf, da haben manche geglaubt, die Bedeutung der Handfeuerwaffen, vor allem des Gewehres, sei fast bis zur Grenze der Unwirksamkeit gefallen. Der heute über unsere Kasernehöfe, gleich welcher Waffengattung geht, oder die Schießplätze besucht, der wird schnell eines anderen belehrt. Mag unser junger Rekrut zur Infanterie, zur technischen Waffe, zur Artillerie oder zur Nachrichtentruppe gehen, nirgends wird er der gründlichsten Ausbildung mit der „ersten Waffe“ des Soldaten entgehen. Sie ist auch heute noch und überall der Ausgangs- und Mittelpunkt jeder soldatlichen Erziehung.

In erster Linie ist das Gewehr die Waffe der Infanterie. Der Weltkrieg hat durch das größte Verlangen nach Feuerüberlegenheit, durch die Forderung nach einer Waffe, die ein Vielfaches an Geschossen herauszubringen, dem MG eine Vormachtstellung auf dem Schlachtfeld eingeräumt. Die Notwendigkeit eines konzentrierten Feuers, das in kürzester Zeit verschossen werden mußte, weil sonst der Schütze zu lange auf der Deckung dem Feuer des Gegners ausgesetzt war, brachte daneben eine Entwicklung des Schießens mit dem Gewehr, die besonders von den Franzosen vertreten wurde. Man ging hier mehr und mehr von dem gestellten Einzelschuss ab und kam aus der Deckung, um möglichst schnell eine Anzahl von Schüssen abzugeben, die weniger durch ihre Präzision als vielmehr durch ihre Menge den Erfolg bringen sollten.

Wenn die deutsche Schießvorschrift diese Art des Schießens ablehnt, so geschieht das nicht nur, weil sie nicht sehr erfolgversprechend ist, sondern vor allem, weil man in den Anforderungen, die man an den einzelnen Schützen stellt, von Voraussetzungen ausgeht, die den deutschen Soldaten gegenüber anderen besonders auszeichnen. Die hohe Kampfmoral des deutschen Soldaten läßt ihn in gefährlichen Situationen menschlicherweise durchsehen. Von dem deutschen Soldaten verlangt man, daß er sofort eine Anzahl von gut liegenden Schüssen auf den Gegner abgibt. Die erste Forderung heißt nicht „in Deckung zwingen“, sondern vernichten.

Auf diesem klaren Ziel baut sich unsere ganze Schießausbildung auf. Gute Schußergebnisse mit einer Waffe setzen umfassende Kenntnisse voraus und verlangen eine sichere, bewährte automatische Bedienung. So bildet die Grundlage aller Schießausbildung der Unterricht am Gewehr.

Dabei kommt es weniger darauf an, daß der einzelne den Namen jedes Schraubchens am Gewehr kennt, als vielmehr, daß jedem verständlich klar und verständlich wird, welche Bedeutung die Einzelteile haben und wie sie zusammenwirken, welches die am häufigsten auftretenden Störungen sind und wie man sie schnell und sicher beseitigt. Dazu folgt dann das nicht immer leichte Kapitel über die Schießlehre. Da wird an Hand von Tafeln und Tabellen und nicht zuletzt immer wieder an praktischen Vorführungen klar gemacht, was eine Flugbahn ist, wie sie aussieht und wie sich das Wetter auf sie auswirkt. Es folgt die eingehende Beschreibung des Visiers, der Schußleistungen und der bestmöglichen und gedeckten Räume.

Daneben aber läuft bereits die praktische Ausbildung auf dem Kasernehof. Da werden merkwürdige Geräte herausgetragen, und nun legt ein eifriges Ziel ein. Die Ausbildung beginnt auch hier mit dem Einfachstiel. Zu-

nächst wird das richtige Umfassen des Kolbenhalbes geübt, damit später beim Schießen das Gewehr fest umfaßt wird und die Fehler, die durch falsches Umfassen des Kolbenhalbes entstehen, von vorne herein vermieden werden. Ebenso wichtig ist dann das Druckpunktnehmen und Abkürzen. Hier lernt der Schütze die Eigenart des Druckpunktes gerade an seiner Waffe kennen. Denn der Druckpunkt ist an jeder Waffe verschieden. Während das hier geübt wird, richten andere ihre Gewehre, die auf Gestellen mit aufgedrehten Sandtischen lagern, auf Ziele ein. Die Schießfehler kontrollieren dann, ob bzw. welche Schießfehler gemacht werden. Eine dritte Abteilung betreibt eifrig das Dreiecksziel. Mit Hilfe eines festliegenden Gewehres, dessen Schußrichtung der Schütze dreimal ansagt, und die auf einem Blatt Papier angezeichnet wird, lassen sich des weiteren Schießfehler feststellen.

Der zweite Gang der Schießausbildung baut auf diesen ersten einfachen Übungen auf. Jetzt folgt das Schießen mit dem Kleinstkalibergewehr. Dabei wird gleichzeitig der gesamte Verkehr auf dem Schießstande geübt, so daß die Verluste, wenn sie zum erstenmal auf dem Schießstande sind, dort den Verkehr und ihre Aufgaben kennen, und so ein glattes Schießen ermöglichen. Um an den scharfen Schuss zu gewöhnen, wird nun mit Platzpatronen geschossen. Der Schießlehrer kontrolliert dabei nicht nur die Schießfehler des Schützen, sondern er beobachtet auch mit Hilfe des Zielspiegels den vermutlich mit diesem Schuss erzielten Treffer. Der leichte Rückschlag und der Knall der Platzpatrone bringen viele aus der Fassung. Da gibt es dann „Muder“ und „Reißer“. Beide werden lacht, indem man in einer dem Schützen nicht bekannten Reihenfolge Platz- und Grezzerpatronen mischt. Da liegt dann einer auf der Pranke und zielt und zielt. Jetzt fällt er den Druckpunkt. Er weiß, gleich muß er den Knall kommen. In dieser Erwartung muß er die Augen zu und reißt, um der Qual ein Ende zu machen, mit einem plötzlichen Ruck



Draußen in der Sager Heide schießt man auf „Babb“-Kameraden

den Abzug durch. Aber es erfolgt kein Knall. Nur ein ganz schwaches „Mia“ wird verlausbar. Es war diesmal eine Grezzerpatrone. Doch dann wird es um so lauter. Das macht aber das Schimpfen des Schießlehrers. Daneben aber gibt es eine Art von Leuten, die für den Uneingeweihten scheinbar nichts mit dem Schießen gemeinsam haben, und

deren sich alte Soldaten nicht ohne eine Gänsehaut erinnern. Das sind die berühmten Gewehrstützungen. Da wird das Gewehr mit beiden Armen zweigeteilt oder dreigeteilt vorgebracht, und wenn man gerade müde beide Arme sinken lassen will, so muß man die Arme noch eine Minute lang mit ausgetreckten Armen weit vom Körper halten. Dann scheint das Gewehr Zenner zu wiegen. Schon können sich einzelne mit verweirtem Gesicht weit hinten herüber, die Arme gehen nach bis endlich das erlösende Kommando „Einfallen!“ der Anführer ein Ende macht. Dann kommt das Kreisellassen des Gewehrs in einer Hand. Zuletzt noch fünf Minuten Daueranschlag, und dann sind auch die Stärksten froh, daß es vorbei ist. Aber auch diese Übungen haben ihr Gutes. Hier werden Arme und Hände so gestärkt, daß sie später beim Schießen kräftig genug sind, das Gewehr zu halten. Daneben ist es eine ausgezeichnete Übung, die sehr schnell die Leute, die energielos sind, erkennen läßt. Gibt doch da so mancher beim Daueranschlag mit einem hilflosen Lächeln auf, während ein Kamerad, nicht einmal allzu frühzeitig dem mit verweirtem Gesicht eifern sein Gewehr bis zum Schluß hält.

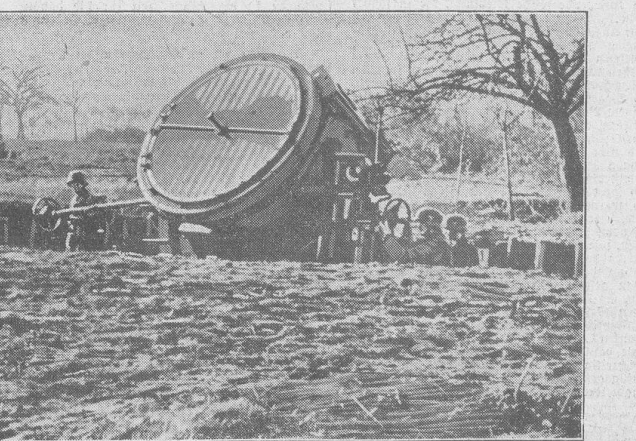
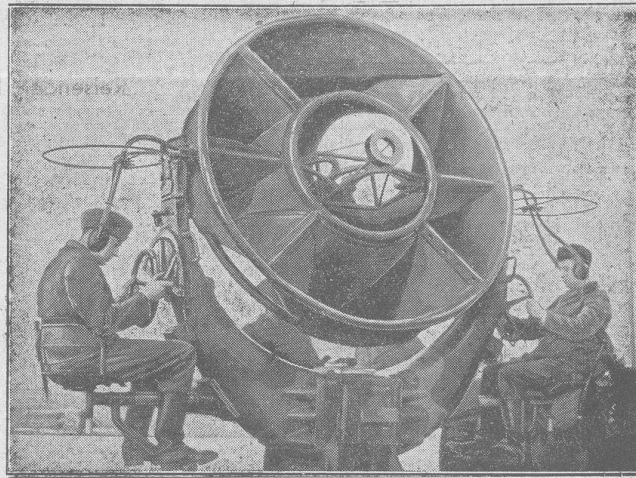
Auf dem Schießstande werden verschiedene Übungen geschossen. Für diese gilt es, liegend aufgelegt, liegend freihändigen, knienden und stehenden Anschlag zu lernen. Wird zunächst auf Entfernungen von 100 und 150 Meter geschossen, so steigert sich diese Entfernung allmählich bis auf 300 Meter.

Daneben lernt der Soldat für das Schießen im Gelände die verschiedenen Anschläge, die dort zur Anwendung kommen. Überall muß er sichere Schüsse abgeben können, in hohem Gras, hinter und aus Büschen, hinter Erdhübeln und aus Felsen und Ästen.

Das Schießen im Gelände ist noch eine Weisheit für sich. Auf dem Schießstande findet der Schütze sein Ziel vor. Im Gelände muß er es erst suchen und finden. Da gilt es also zunächst, gut gearbete Gegner in Form von Kopf- und Brustscheiben festzustellen und deren Standpunkt genau beschreiben zu können. Daß der Schütze dabei nicht vom vermeintlichen Gegner gesehen werden darf, ist klar. Zu einem guten Schuss gehört als nächstes die genaue Ermittlung der Entfernung. Hier muß immer wieder geübt werden. Verschiedenartiges Gelände, verschiedenste Beleuchtung, Stand der Sonne und anderes mehr lassen oft die Entfernung zu groß oder zu gering schätzen. Eine falsch geschätzte Entfernung hat ein falsch gestelltes Visier, ein falsches Visier einen schlechten Schuss zur Folge.

Wichtig ist auch der Ausbildungsengang mit dem 1. MG. Immer wieder wird geübt, immer wieder in Stellung gegangen und immer wieder geschossen. Gute Schützen werden belohnt, schlechte Schützen kommen in den Schießverein. Das ist eine Einrichtung, die sich nur geringer Beliebtheit erfreut, aber gerade darum so großen Erfolg hat. Dieser Schießverein lebt sich aus allen denen zusammen, die in der Woche schlecht geschossen haben. Er tagt immer dann, wenn die anderen Freizeit haben, oder auf Urlaub fahren.

Die Ausbildung zielt darauf ab, aus dem deutschen Soldaten einen guten Schützen zu machen. Er soll ein Meister in der Handhabung seiner Waffe sein. Das Gewehr hat trotz der zahlreichen MG nicht an Bedeutung verloren. Im Gegenteil, es gibt Leute, wie z. B. der englische Oberst Fuller, die dem Gewehr in einem zukünftigen Kriege erhöhte Bedeutung beimessen. Wie dem auch sei, ein guter Gewehrshandwerker wird nach wie vor geschätzt sein. Darüber hinaus werden die Entschlossenheit und der klare Blick eines guten Schützen sicherlich jede andere Situation meistern.



So sieht es in der neuen Luftverteidigungszone West aus  
Unter dem Weltakt des Heeres wurde im Zuge der Grenzverschiebungen auch eine große Luftverteidigungszone West errichtet. Sie sichert das Reich gegen jeden Luftangriff. Die Stellungen mit zahlreichen leichten und schweren Flakgeschützen, Schmelzwärmer-Batterien und Luftperverbränden sind bis zu 60 Kilometer tief geschaltet. Unsere Flugzeuge setzen einen Vorposten aus einer der zahlreichen Schmelzwärmer-Batterien der Bekämpfung, die so geschaltet sind, daß sie eine dem Bekämpfungsbereich der Flakgeschütze (hinten links) entsprechende Leuchtzone bilden. Im Vordergrund rechts steht man die Erholungsanlage für den Zugang zu einem unterirdischen, völlig gepanzerten Unterstand. — Bild Mitte: Eins der riesigen neuen Horzgeräte. (Scherl-Wildberdient-1)

Unter dem Weltakt des Heeres wurde im Zuge der Grenzverschiebungen auch eine große Luftverteidigungszone West errichtet. Sie sichert das Reich gegen jeden Luftangriff. Die Stellungen mit zahlreichen leichten und schweren Flakgeschützen, Schmelzwärmer-Batterien und Luftperverbränden sind bis zu 60 Kilometer tief geschaltet. Unsere Flugzeuge setzen einen Vorposten aus einer der zahlreichen Schmelzwärmer-Batterien der Bekämpfung, die so geschaltet sind, daß sie eine dem Bekämpfungsbereich der Flakgeschütze (hinten links) entsprechende Leuchtzone bilden. Im Vordergrund rechts steht man die Erholungsanlage für den Zugang zu einem unterirdischen, völlig gepanzerten Unterstand. — Bild Mitte: Eins der riesigen neuen Horzgeräte. (Scherl-Wildberdient-1)











# Ordnung und Würde bei den Gerichts- sitzungen

Reichseinheitlich  
geregelt

Zur einheitlichen Regelung der älteren Formen, die bei Abhaltung der Gerichtssitzungen zu wahren sind, hat der Reichsjustizminister eine Verfügung erlassen. Sie bestimmt, daß zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Würde im Gerichtssaal der Vorsitzende des Gerichts beauftragt ist. Er wacht darüber, daß alle Beteiligten in der vorgeschriebenen oder sonst angemessenen Kleidung erscheinen, sowie daß in ihrem Auftreten auf den Ernst der Handlung Rücksicht genommen und ihr ungeteilte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Auf diese Weise soll auch durch den äußeren Verlauf der Sitzung das Ansehen der Rechtspflege gesichert werden. Vor Sitzungsbeginn nehmen alle Anwesenden im Saal ihre Plätze ein. Sie erheben sich bei Erscheinen des Gerichts und entziehen ihm den Deutschen Gruß, den das Gericht erwidert, sobald alle Richter an ihren Plätzen angefangen sind. Während einer Eidesleistung, die Straf- sachen auch während der Verkündung des entscheidenden Urteils, erheben sich alle Anwesenden einschließlich des Gerichts von den

Plätzen; ebenso erheben sich bei Schluß der Sitzung alle Anwesenden zugleich mit den Richtern und erwidern den von den Richtern zu erweisenden Deutschen Gruß. Die Anwesenden bleiben im Saal, bis das Gericht ihn verlassen hat. Als selbstverständlich bezieht die Verfügung, daß die Richter, Staatsanwälte und Urkundpersonen strenge Anforderungen an ihr eigenes Auftreten stellen. Unbedingt erforderlich ist auch, daß die Bestimmungen über das Anlegen der Amtsstracht sorgfältig beachtet werden. Nur die jeweils an der Verhandlung beteiligten Personen sollen sich im Sitzungssaal vor dem Richterisch aufhalten. Die übrigen Anwesenden sind auf die für die Zuhörer bestimmten Plätze oder insbesondere, wenn sie an einer späteren Verhandlung teilnehmen wollen, in die Warterräume zu verweisen. Eine Ueberfüllung des Sitzungssaales ist zu vermeiden. Mit der Bekanntgabe dieses reichseinheitlichen Zeremoniells für unsere Gerichtssäle hebt der Minister die bisher in den Ländern geltenden Bestimmungen gleicher Art auf.

## Österrische Leistungsschau in Emden

Eröffnung der Ausstellung in Juni — 5000 Quadratmeter Gelände sind vorgesehen

Die Seehafenstadt Emden ist vom Gauleiter Meyer dazu bestimmt worden, in einer großen Leistungsschau das Schaffen, Wirken und Wollen Osterrichtslands und seiner Menschen darzulegen. Die Ausstellung „Österrische Leistungsschau 1938“ hat somit das Ziel, den Bewohnern Osterrichtslands und darüber hinaus vielen Volksgenossen die Leistungen dieses äußersten Gebietsteils unseres großdeutschen Vaterlandes in klarer, übersichtlicher Form zu zeigen. Sie soll mitteilen, den Stolz und das Erbe der Väter zu festigen und das Bewußt-

sein stärken, daß nur in gemeinschaftlichem Wirken aller die großen Aufgaben der Zukunft zu lösen sind. Ferner soll die Ausstellung befruchtend sein für die Schaffung neuer Verbindungen des Handels, der Schifffahrt, der Industrie und des Handwerks und das weitere Aufblühen Osterrichtslands.

Die Österrische Leistungsschau wird die einzige Schau dieses Jahres und dieser Art im Gau Weser-Ems sein.

## Odenburgisches Staatstheater

Heute abend:

„Der Vetter aus Dingsda“  
Operette von C. Künneke  
Musikalische Leitung: Volgar Kemmle  
Inszenierung: Adi Kypelt  
Als Gast: Günther Fischer

## Odenburgisches Staatsorchester

Zwei große Konzerte

Dem musikalischen Odenburger fehlen zwei große Konzerte bevor: Das letzte Orchesterkonzert, das Montagabend im Staatstheater stattfindet, und die weltberühmte Pianistin Frau Ely Ney nach Odenburg führt, sowie ein einmaliger Liederabend, den der große Bariton, Kammer- sänger Willi Domgraf-Fassbender am kommenden Sonntag im Staatstheater gibt. Ely Ney ist jedem Konzert- und Musikfreund ebenso ein Begriff wie Willi Domgraf-Fassbender, der Mitglied der Berliner Staatsoper sowie ständiger Gast der Salzburger Festspiele, der Wiener Staatsoper und der Mozart-Festspiele in Glnbeurme ist. Ueber Theater und Konzertsaal hinaus jedoch ist Domgraf-Fassbender auch durch Rundfunk und Film in weitesten Kreisen bekannt geworden.

Generalmusikdirektor Leopold Ludwig, der das morgige festliche Orchesterkonzert leitet, wird auch die Begleitung des Liederabends übernehmen.

## Das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur im Staatstheater

Anlässlich einer Morgenfeier, die der Odenburger Turnerbund heute im Staatstheater durchführt, ist das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Odenburg beauftragt, die Begleitung für die turnerischen Darbietungen und die Zwischenaktmusiken durchzuführen.

## Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1940

Gesuche sofort einreichen!

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: 1. Zum Frühjahr 1940 werden bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern für die Fliegertruppe wird angetragen, ihr Gesuch um Annahme als Freiwillige sofort an eine Fliegererprobungsabteilung oder einen anderen Teil der Fliegertruppe, bei dem sie eingestellt werden wollen, zu richten. Bewerber für die Luftnachrichtentruppe, die als länger dienende Freiwillige (für 4½ oder 12 Jahre) eintreten wollen, reichen ihre Gesuche an eine Abteilung oder Kompanie der Luftnachrichtentruppe ein, dagegen als vorzeitig dienende Freiwillige (zweijährige Dienstzeit) an das für den dauernden Luftfahrtort zuständige Wehrbezirkskommando.

2. Einstellungsgeheuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie bezügelten nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1940 keine Freiwilligen eingestellt.

## Kampf gegen die Möwenplage

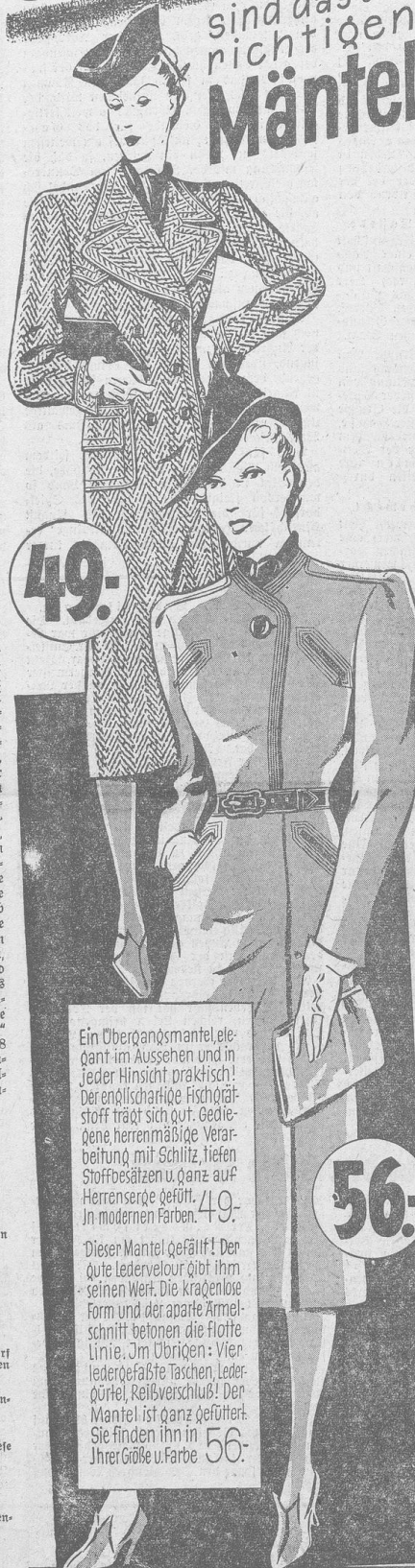
Jeder, der im Sommer an die See kommt, freut sich des anmutigen Spiels der Möwen, die unermüßlich vor seinen Augen auf und nieder schweben. Mit Ueberfischung wird man daher hören, daß diese Möwen zu einer Plage geworden sind, gegen die der Kampf mit den verschiedensten Mitteln aufgenommen worden ist. Auf den norddeutschen Inseln hat die Zahl der Silbermöwen ganz außerordentlich zugenommen, aber der Kampf gegen sie hat bisher wenig Erfolg gehabt. Man hat die Eier gesammelt oder sie angefochten und geschüttelt, um den Embryo abzutöten, die Eltern aber doch zum Weiterbrüten auf den faulen Eiern zu veranlassen und so das Nachleben zu verhindern. Jagdgesellschaften haben sich die Verminderung der Möwen zur Aufgabe gestellt, aber nicht viel erreicht, denn so dreißig die Möwen die See begleiten und in die Häfen einfallen, so scheu werden sie, sobald der erste Schuß gefallen ist. Sie wissen die Gefahrenzone genau abzuschätzen und lassen sich außerhalb dieser zu Tausenden auf der See nieder, wo sie für den Jäger nicht zu erreichen sind. Nach den bisherigen Erfahrungen wird vorge schlagen, sämtliche Nachgelege im Zust einzusammeln und den Abschluß der Silbermöwen während des ganzen Jahres zu gewähren. Wie großen Umfang diese Maßnahmen haben müßten, zeigt die in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ erwähnte Tatsache, daß im Mai und Juni 1938 Hitler-Jungen in der großen Silbermöwenkolonie auf Langeoog 25 600 Eier sammelten, ohne daß dadurch eine merkliche Verminderung der Möwen erreicht wurde.

## Familien-Nachrichten anderen Vätern entnommen:

- Geboren:**  
Eitz Harms und Frau Anneliese geb. Peters, Wehmermarsch 1, ein Sohn  
Hans-Georg und Hanna Gless, Stolhamm, ein Sohn
- Verlobte:**  
Henny Redendell mit Karl Walthar, Adenbrüchen/Glück  
Ganna Frit mit Otto Fehrel, Glöflich/Brate  
Mary Janis und Dieder. Brunten, Morrilstown  
New Jersey, USA/Esborn  
Martha Gerzen mit Wilhelm Hedemann, Griffling/Glindorf
- Abda Sahn mit Karl Gotting, Hedebot II/Südborf  
Anni Arning mit Hugo Ritter, Sarbe/Whelewarden**
- Vermählte:**  
Renno Gerdes und Frau Wilhelmine geb. Entrenburg, Alandshörn  
Friedrich Barre und Frau Luise geb. Kramer, Alandshörn  
Amgerdistrat Helmut Specht und Frau Anneliese geb. Wilschoff, Barel  
Hans Gröner und Frau Frieda geb. Schelling, Geßlingen/Bornhöft
- Gestorben:**  
Rime Maria Lohmann geb. Dieckhäuser, Cloppenbura, 71 Jahre  
Karl-Theodor Wiermann, Emden, 78 Jahre  
Clemens Breder, Borkhorn, 67 Jahre  
Anna Hottingshaus, Söningen, 27 Jahre  
Frieda Wachenborf geb. Neumann, Kirch, 61 Jahre  
Rudolf Janßen, Barel, 71 Jahre  
August Brand, Odenstroe, 77 Jahre  
Wwe. Helme Röder verm. Garbode geb. Ahrens, Eldaras, 51 Jahre  
Maria Schuber, Emdenborf, 89 Jahre  
Wwe. Johanne Koppmann geb. Wobmann, Neustadt, 74 Jahre  
Anna Büfing, Odenburg, 56 Jahre  
Wilhelm Kanten, Kugwarden, 78 Jahre

# Für den Übergang

sind das die  
richtigen  
Mäntel



49.-

Ein Übergangsmantel, elegant im Aussehen und in jeder Hinsicht praktisch! Der englischartige Fischgrätstoff trägt sich gut. Gediegene, herrenmäßige Verarbeitung mit Schlitz, tiefen Stoffbesätzen u. ganz auf Herrengröße gefüllt. In modernen Farben. 49.-

56.-

Dieser Mantel gefällig! Der gute Ledervellour gibt ihm seinen Wert. Die krazenlose Form und der aparte Armelschnitt betonen die flotte Linie. Im Übrigen: Vier ledergefäbte Taschen, Ledergrübel, Reißverschluss! Der Mantel ist ganz gefüttert. Sie finden ihn in Ihrer Größe u. Farbe 56.-

 Die Deutsche Arbeitsfront  
NSG Kraft durch Freude  
Kreis: Oldenburg-Stadt

Sonnabend, 18. Februar

## Italienische Nacht

**Bordfest im Golf von Neapel**

Wiedersehensfeier aller KdF-Urlauber im „Lindenhof“

Im märchenhaft ausgestalteten Saal wirken mit: **Adi Appelt und Carmen Papperitz vom Staatstheater / Erni Ambrun, Paula Stenner und Lilo Zollinger, vom Ballett des Staatstheaters, Oldenburg** Heimatrein u. eine erstkl. Tanzkapelle

Eintrittskarten sind zum Preis von RM 1.50 im Vorverkauf zu haben. / Angehörige der Wehrmacht und des RAD zahlen RM 1.00 im Vorverkauf  
Abendkasse RM 2.00

Volksbildungsstätte Oldenburg

**Dienstag, d. 14. 2. 20.30 Uhr**  
**Lichtbildervortrag**  
im Rolandssaal, Angustorum  
**Pflanzen- und Tierwelt der Heimat**

Direktor Meyer  
Stadionsassessor Indorf

Eintrittspreis: RM 0.40 im Vorverkauf, RAD, Wehrmacht u. 50 RM 0.20 im Vorverkauf, Abendkasse RM 0.50. Vorverkaufsstellen: KdF-Dienststelle Markt 3, Brauner Laden, Buchhdlg. Bischoff, Buchhandlg. Ebel, Buchhandlg. Salow

Zu verkaufen eine

## Zentrifugalpumpe

150 Millimeter Förderhöhe, 1,50 Meter Leistung, 2 1/2 Stufen, ein Gehäuse mit drei Ventilen, ein Packring.  
Kloster Wiantenburg, Auf 3387.

**Flotter Restaurationsbetrieb**  
mit Regelbau und Preisbestimmern an bester Verkehrsstraße in Bremen.  
la Cigars.

Ferner Wein- und Weinhandlungsbetriebe in allen Fremdländern.

**Willy Nojebrod**  
Grundstücksmakler  
Bremen, Breitenweg 25  
Telephon 30844-47

**Inertol**

Bestbewährter Schutzanstrich gegen Feuchtigkeit und Rost.

Generalvertreter: B. Schmidt, Odenburg, Hochhäuser Str. 33.

Zu verkaufen

## 2 Anhänger

4 mal 2, mit Glastisbereifung  
**Decker, Bremen**  
Große Johanniststraße 220

## Reitpferd

4-jährig, gut gerittenes, stark muskliges, schwarzes Pferd (spannischweiss), nicht über 1,75 groß, im laufen geschult, leicht, fröhlich, zuverlässig und scheuerlos. Angebote mit Bild und letztem Preis.

F. Feuers, Reithof, Hamm (Westfalen).

# WARSTADT



# die Filmseite der Nachrichten

Beilage zu Nr. 42 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonntag, dem 12. Februar 1939

## Olga Tschichowas hundertste Filmrolle In „Bel ami“ mit Willy Forst

Gen ist man noch durch das herbliche Berlin in Galerien spaziert, und mit dem Paar Scheritten tritt man aus dieser nebelgeschwängerten Luft, die im wenig fröhlich macht, in den strahlenden Glanz eines von wohliger Wärme erfüllten Pariser Nachtlofals, wie es Kurt Gerrit und Werner Schlichting im „Follies“ hier nicht haben erleben lassen. In den Kostümen der Lebewelt, die sich hier ein Zeldischen gibt, erkennt man, daß wir nicht nur einen Sprung von Berlin nach Paris gemacht haben, sondern auch aus unserer Zeit ins Jahr 1900, wo die Damen freilich damals die Frisuren moderegerecht trugen, die heute wieder ihre Mutterliebe zu feiern liebten. Vor den Augen können wir die — ein Egoist des Aristokraten — aus Spitzen und Klüften bestehen und damit an die Cancanfilme der Zangertinnen anknüpfen, die eben auf der Bühne ihre Reize schützten. In einer dieser Szenen gewahren wir Olga Tschichowa mit Johannes Nimmann, in einer gegenüberliegenden Szene Hilke Brand und Willy Forst; sie laufen wie die übrigen Besucher jetzt nach dem Cancan einem Chanson, das



Beschwingtes Ballett aus dem Film „Belami“

Aufnahmen: (2) Tobis

Olga Tschichowa, von der Bühne ins Ballett herabsteigend, singt: „Ich lerne einen netten, jungen Mann, der gar nichts ist und nichts Besonderes kann“, heißt es und klingt in den Refrain „Du hast dich bei den Frauen, bel ami!“ aus, der uns über den Titel des Films verrät; es ist „Bel ami“, Manuoffanis bekannte Novelle, von zwei Jahren „Burgtheater“ und nun dieser Zeit, uns über ihre neue Rolle zu berichten. „Alle zwei Jahre mache ich einen Film unter Willy Forsts Regie“, erzählt sie uns, „vor vier Jahren war es „Maskerade“, vor zwei Jahren „Burgtheater“, und nun dieser Film, der für mich überhaupt die Rolle enthält. Es ist die der Madeline, der Frau Forsters, des Chefredakteurs der „Francaise“, die im Grunde die Chefredakteurin ist, da sie alle Artikel ihres Mannes beeinflusst, und die auch sonst ihre Hand im politischen

Aufnahmen ja nicht; da muß Einstellung für Einstellung gebohrt werden, und so hören wir heute nur immer und immer wieder Lizzie Waldmüller ihr Chanson singen. Inzwischen aber bekommt Olga Tschichowa Zeit, uns über ihre neue Rolle zu berichten. „Alle zwei Jahre mache ich einen Film unter Willy Forsts Regie“, erzählt sie uns, „vor vier Jahren war es „Maskerade“, vor zwei Jahren „Burgtheater“, und nun dieser Film, der für mich überhaupt die Rolle enthält. Es ist die der Madeline, der Frau Forsters, des Chefredakteurs der „Francaise“, die im Grunde die Chefredakteurin ist, da sie alle Artikel ihres Mannes beeinflusst, und die auch sonst ihre Hand im politischen

Spiel hat. Gegenüber der Novelle hat Forst vor allem die Figur des „Bel ami“ selbst verändert, der nicht mehr nur der Liebhaber der Frauen ist, sondern sympathische Züge bekommen hat. Uebrigens ist es meine hundertste Filmrolle! Und doch muß ich sagen, daß ich nicht eigentlich bei jeder Rolle als „Anfängerin“ fühle; ich verlaufe mich nicht darauf, daß ich „Neuling“ habe, sondern es ist jedesmal für mich wieder ganz etwas Neues, ich gebe mich der Gekalt, die ich zu verkörpern habe, und der Führung des Regisseurs völlig hin, in der freudigen, stehenden Erwartung der Schöpfung von etwas Neuem.“ Vielleicht ist das das Geheimnis, das uns Olga Tschichowa in jedem neuen Film wieder lebenswürdig und besaubernd erscheinen läßt. G. O.

### Italien ohne amerikanische Filme

Wie aus New York gemeldet wird, hat Bill Sars, der Präsident der Filmhersteller und Verleiher von Amerika, jedoch mitgeteilt, daß die amerikanischen Filmgesellschaften ihr ganzes Geschäft in Italien aufgegeben haben und daß sie keinen weiteren Versuch mehr machen würden, irgendwelche Filme dorthin auszuführen. Die amerikanischen Gesellschaften hatten bisher 80 v. H. der Filme geliefert, die in Italien zur Aufführung gelangten.

### Sibirien Temple kommt nach Europa

Für diesen Sommer wird ein Besuch Sibirien Temples in Europa angekündigt. Es wird berichtet, daß der kleine Filmstar von den beiden englischen Prinzessinnen Elisabeth und Margaret Hope eingeladen worden ist.

## Zwei unsterbliche Gauner verfilmt Hans H. Zerlett dreht „Robert und Bertram“

Hans H. Zerlett hat Gustav Knebers Pöffe „Robert und Bertram“ für den Film bearbeitet und inszeniert diesem Film auch selbst für die Tobis. Vor mehr als achtzig Jahren geschah es im königlichen Hoftheater zu Dresden, daß eine lustige Gesellschaft, zu der unter anderem auch Mitglieder des sächsischen Königsstaates zählten, sehr herzlich über zwei Kerle lachte, die seither noch ungezählte Menschen zum Lachen gebracht haben: Robert und Bertram. Auf vielen, vielen Bühnen im weiten deutschen Vaterland und jenseits seiner Grenzen haben sie seither gefunden, vielerlei Gestalt haben sie angenommen, aber über die Jahrzehnte hinweg haben sie eins immer behalten: ihre Volksnähe. Volksnähe ist oft der erste Schritt zur Unsterblichkeit. — Robert und Bertram haben sie sich für immer erworben. Und obschon sie

zwei Gauner sind, zwei Spitzbuben und Vagabunden, daß der, der sie in die Welt gebracht hat, der Berliner Pöffe Gustav Kneber, keine Schande mit ihnen erlebt. Die berühmtesten Humoristen der Bühne haben sich immer gern in die geklumpten Knäuel und die zerfetzten Kleider Robert's und Bertram's hocken lassen, nie ist die Pöffe vom Spielplan der deutschen Bühnen verschwunden. In Berlin vor allem haben sie eine Heimstätte gefunden. Ja, mit ihrem Namen verbindet sich längst der Begriff urwüchsigen Berlinerhumors, sie gehören in die Reihe jener bestens bekannten Berliner „Originals“, die die Phantasie der dramatischen Bühnenbildner, denen vor allem die betterle Muse angetan war, befruchteten, und Knebers Pöffe Robert und Bertram“ schöpft viel von ihrer Volksnähe aus dem nievergegangenen Quell des Berliner Humors.

Eng und begrenzt ist aber doch die Auffassung der Bühne, — zu eng für zwei so lebensvolle, urtümliche Gestalten wie die beiden unsterblichen Gauner Robert und Bertram. Darum sind sie jetzt dem Theater entflohen, nicht für immer, denn sicherlich werden sie ihr hundertjähriges Bühnenjubiläum noch erleben wollen, aber für einige Zeit, jedenfalls haben sie sich ins Filmatelier geflüchtet, um alsbald auf der Kleinleinwand zu erscheinen, um dort ihre lustigen Gaunerfreude zu vollführen.

Mit gutem Grund hat Zerlett sich für seine beiden Hauptfiguren zwei der beliebtesten Komiker von Bühne und Kleinleinwand gewählt: Rudi Gobben und Kurt Zeifert. Gobben, der im Film den Robert spielt, ist in letzter Zeit durch verschiedene Filme als Spender guter Laune bestens bekanntgeworden, und Zeifert, der Bertram ist in letzter unbestrittenen Hündlichkeit auch seit langem kein Unbekannter mehr für alle die, die seinen urwüchsigen Humor zu schätzen wissen.

Um sie herum, die als Robert und Bertram all die tollen Schätze treiben, die ihre Schauspieler-Vorgänger in diesen beliebten Rollen auf der Bühne getrieben haben, sehen wir einen Kreis unserer beliebtesten Filmhumoristen und Charakterdarsteller. Neben wir von ihnen Fritz Kampers, Carla Aull, Heinz Schorlemmer, Herbert Günther, Tatjana Sais, Robert Dorval und Armin Münch, — als Neuerwerbungen geleitet sich die in vielen besseren Bühnenrollen bewährte Fritze von der Straaten zu ihnen. — Damit ist ersichtlich, daß der neue Film „Robert und Bertram“ bemüht ist, in nichts hinter dem Bühnen-Original dieses Pöffenloches nachzusehen.

Indem wird dem Spiel um diese beiden Vagabunden vom Spielführer Hans H. Zerlett noch ein ganz besonderer Rahmen gegeben. Große Tanzszenen sind eingebaut worden, auf vielen Schauplätzen spielt sich die Handlung ab. Prof. Paul Scheurich betreut die Kostüm-Ausstattung dieses Films.

## Sportheelden im Film

### Bisher hat noch niemand von ihnen Erfolg gehabt

Als Mon wird berichtet, daß Primo Carnera, der frühere Schwergewichtsweltmeister, dort eingetroffen ist, um einen Film „La Garza nera“ zu drehen; er wird darin die Rolle eines stummen Hais spielen. Man sieht also wieder vor einem neuen Versuch des Films, der ständig nach neuer Stars aussticht, einen Sporthelden für seine Aufgaben herauszusuchen. Die erfolgreichsten früheren Versuche, die schon gemacht worden sind, sollten eigentlich einsehen, denn abgesehen von der einen großen Ausnahme, der Weltmeisterin im Kunstschwimmen, Sonja Henie, deren Erfolge allerdings ganz phantastisch sind, hat keiner der etwa 30 Athleten, die sich im Film versucht haben, großes und dauerndes Glück gehabt. Unter denen, die nicht ganz erfolglos blieben, ist der Weltmeister im Schwimmen, Johnny Weissmüller, zu nennen, aber auch seine Filmkarriere brachte nicht allzulange.

Das denselben Titel führt und großen Erfolgs hatte, verwendet hätte. Die Klage wurde aber abgewiesen; in dem Urteil wurde erklärt, daß allerdings einige Episoden nach dem Buche gedruckt zu sein schienen, aber der Verfasser hätte diese auf Grund von Tatsachen geschildert, die sich wirklich ereignet hätten, und das Gesetz schließt nicht die tatsächlichen Ereignisse. Auch der Titel ist in Amerika nicht gesetzlich geschützt. Die Witwe Collins hatte eine Million Dollar Schadenersatz verlangt.

Wahrscheinlich war ferner der Erfolg seines Nebenbuhlers Buster Crabbe, noch geringer der anderer internationaler Berühmtheiten, Glemor Holm, die sofort nach dem ersten Film wieder fortgeschickt wurde, und Frank Schibbs, dessen größte Leistung zu Zwecken der Hellame es war, daß er 325mal Andrew Leeds unter dem Wasser tauchte!

Von den Leichtgewichtlern sind vier Misserfolge nacheinander zu verzeichnen, von Fred Perry, Helen Wills, Alice Marble und Nan Hampton. Vor Carnera stehen als besondere Gauner die Misserfolge anderer Vorreiter, selbst ein Beispiel, der beliebteste aller Weltmeister, und ein Chorpencher kamen mit ihrem Filmereignis nicht weit. So beliebt der Football in Amerika auch ist, so geizig der Gabe von diesem Spiel, Hank Luisetti, ist, er lebte doch nach dem ersten Versuch zu seinem urwüchsigen Versuch, dem eines Tankwärters, überlebt, und so konnte man die Reihe fortsetzen: Überlebt, wo ein großer Sportmann der tragende Held eines Filmes werden sollte, hat man selbst in einem so sportbegeisterten Lande wie Amerika kein Glück mit dem Versuch gehabt.



Drei Grazien stellen sich vor  
Drei Wiener Ballettmädels in dem von Erich Engel inszenierten Wa-Film „Hotel Sacher“ (Sport-M)

Urheberrechtsprozess wegen des „Werthilfen“  
Die Witwe des Pöffe's Jimmy Collins, der vor drei Jahren bei einem Probestück verunglückte, hat einen Klageprozess gegen die „Metro“ angestrengt, weil sie für ihren Film „Werthilfen“ ein Buch mit Erinnerungen von Collins,



### NSG Kraft durch Freude

Kreis Oldenburg-Stadt  
**Italienische Nacht**  
**Vorfest im Golf von Neapel**

Schon lange wurde in der Kreisdienstelle überlegt, wie man dem Wunsch der vielen AdS-Urlauber, ein Wiedersehen in der Stadt zu feiern, gerecht werden könne. Mit dem Fest im „Lindenhof“ am nächsten Sonntagabend, Italienische Nacht, Vorfest im Golf von Neapel, ist wohl das Mächtigste getroffen, wie man hört.

Im glanzvoll ausgestatteten Saal des „Lindenhofs“ werden die Familien, Mädchen und Männer, die sich auf den zahlreichen Urlaubsfahrten von „Kraft durch Freude“ ferngelenkt haben, ein herzlich willkommenes Wiedersehen feiern. Wer weiß, ob die von der Allgäu- fahrt, die vom Rhein und von der Mosel sich in der Italienischen Nacht nicht ebenso sehr erfreuen wie die Italien- fahrer.

Was von der Dienststelle zur Hebung der Stimmung und der Illusion geschaffen kann, wird jedenfalls getan. Künstler und Künstlerinnen vom Staatstheater, Oldenburger Heimatvereine und eine erstklassige Langspielplatte helfen mit, um den AdS-Urlaubern und den zahlreichen Gästen frohe Stunden zu bereiten, frohe Stunden am Feierabend zur Karnevalszeit.

### Feingebügelte Stärkewäsche,

so, wie wir sie Ihnen waschen und plätten, macht immer einen tadellosen Eindruck

### HAYUNGS

Die Feinwäscherei des vorwährenden Herrn  
**Bremen**  
 Laden Oldenburg, Schüttingstr. 7, Ruf 9696

### Getrübler Lichtblick

Jede Zeit hat ihre Sonne, jede ihren Trost bereit, ist's des Hoffnungstimmigen Sonne, ist's die schöne Westlichtzeit. Geht ihr's nach der Dämmung Geben, der uns bei der Schritte hält, birgt sich doch in fernem Schwaben schon des Frühlings Blühenzeit.

Nicht allein ein zartes Blüten leucht uns solche Zuversicht, nein, in lächelnden Bahnen hält sich auch das Tageslicht. Von des Horizontes Birnen tritt es täglich früher ein, flaut der so-bergen-Bienen leuchtet schon der Sonnenstein.

Mächtigens wie es uns gelingen unbelichtet aufzusehn und das Seelenband zu schlingen ohne Lichter anzubrennen. Sarti vom frühen Rot umwoben führt uns ohne Schmerz und Schod dann der Westlichts Pfad nach oben — manchmal in den vierten Stock.

O, wie werden bald wir Ihren Kofeln, Kofis und Klotz, und des Mannes Glück erfahren, der was in der Tafel hat. Aber vor verrücktem Bilde wisse, daß in kurzer Zeit auch die Frühlingssandcrabe deiner Nischen fällig ist!

ulu



### Leider gibt es

immer noch Kaufleute, die meinen, in ihrem Geschäft auch ohne Anzeigenwerbung auszukommen. Das mag eine Zeitlang gutgehen, aber auf die Dauer und jebehalmt wenn es darauf ankommt, ziehen sie vor den fortschrittlicheren Geschäftsleuten die kürzeren. Durch ständige Anzeigen in den Oldenburger Nachrichten wird das Geschäft beim Kaufpublikum bekannt und von diesem bevorzugt. Meine Anzeigen haben sich immer schnell bezahlt gemacht

Wett 124

### Vom Straßenbau im Lande

Obgleich seit den Jahren der Machübernahme fortlaufend große Verbesserungen und Erneuerungen an den Reichsstraßen, den Hauptverkehrsadern des Landes, erfolgt sind, sind diese Arbeiten immer noch nicht abgeschlossen. Die gewaltige Steigerung des Verkehrs bedingt einen immer weitergehenden Ausbau der Reichsstraßen und auch der übrigen Landstraßen erster und zweiter Ordnung. Größere Verbesserungen sind in diesem Jahre auch an der Reichsstraße Oldenburg-Bremen vorgesehen. In der Nähe von Steinimmen soll noch eine Verbreiterung der Fahrbahn vorgenommen werden. Zu diesem Zweck sind bereits die Alleeäume längs der Straße gesät und befestigt worden. In Urdenburg wird die Tobeskurve jetzt befestigt, indem die Reichsstraße durch eine neue Brücke hier in durchgehender Richtung die Eisenbahn im schiegen Winkel kreuzt und die alte, rechtwinklig über die Eisenbahn führende Brücke abgebrochen wird. Die Brückenbauarbeiten bedingen größere Erdbewegungen zur Anlage der Widerlager, die zum größten Teil schon zur Durchführung gekommen sind. Im Laufe des Sommers wird diese äußerst wichtige Brücke dem Verkehr übergeben werden können. Am Düsengang der Reichsstraße in Delmenhorst wird eine umfassende Erneuerung und Verbreiterung der Fahrbahn vorgenommen, die zum größten Teil bereits fertig und in Benutzung genommen werden konnte. Die Res-

arbeiten werden anschließend ihre Erledigung finden und damit einen der Verkehr bisher störenden Lebensfaden beseitigen. In G u d t i n g ist die scharfe, rechtwinklige Kurve durch eine entsprechende Abflachung beseitigt und im Orte Kirchhudegung die notwendige Verbreiterung der Fahrbahn erfolgt. Der Ort Kirchhudegung hat gleichzeitig in der Dorffstraße eine zeitgemäße Gestaltung erfahren. Wie die Reichsstraße nach Bremen wird auch die Reichsstraße nach Wilhelmshaven noch bedeutende Verbesserungen erfahren. Zunächst wird die Stadt Varel durch eine Umgehungsstraße im Süden — von Neuenwege durch den Varelser Wald nach Vorpforte — von der Reichsstraße abgetrennt, da die Ortsdurchfahrt höchst gefährlich und verkehrsbehindernd ist. Weiter wird zwischen Otterdammer und Sande über das Ellenferdammer und eine neue Brücke gebaut, die die für den heutigen Verkehr notwendige Breite erhält. Der Brückenbau steht vor der Vollendung und macht daher für einige Tage in der nächsten Woche eine völlige Lahmlegung des Verkehrs, der durch Umleitung über Zitel-Neufeldgödens-Sande aufrechterhalten wird, notwendig. Schließlich werden bei Sanderbush noch eine Abflachung einer heute noch rechtwinkligen Kurve erfolgen und die Straßenverhältnisse in Marienfeld neu gestaltet werden, um die Reichsstraße Oldenburg- Wilhelmshaven im ganzen zeitgemäß ausgebaut zu erhalten.

### Goldene Wolke über Renate

Roman von Gustav Biernath

#### 9. Fortsetzung

„Ein paar Bekannte“, antwortete sie mit einem leichten Achselzucken, das diesen Worten ein wenig weitere Schattierung abschwächte.

„So ungefähr habe ich es mir auch gedacht“, murmelte der Doktor, „und das ist auch der Grund Ihrer gebrühten Stimmung. Sie beschäftigen sich viel zuviel mit sich selbst. Sie besitzen keinen Blick für Ihren Vorgesetzten. Was Sie brauchen, ist Gesellschaft, Unterhaltung, Zerstreuung... Herrgott! Wenn ich jetzt Ferien machen könnte, würde ich Sie einfach verschleppen — wohlglaublich, auf eine Inselbootfahrt oder in die Berge!“

Er brach plötzlich ab. Es war, als hätten sie beide der leuchtenden Spur eines Meteors nachgeschaut. Fort — vorbei... Und nun standen sie wieder in der nüchternen Heftigkeit dieses Operationszimmers und in einer Stille, über die nur der eilige Pendelschlag der Uhr hinwegziefte.

„Ich habe unter meinen Freunden einen, der mir gelegentlich mal Theater- und Filmarten zuwendet...“ Der Doktor reißte die Worte mit einer gewissen Vorsicht aneinander. „Ich selber habe leider wenig Zeit und muß die Plätze meistens verfallen lassen; aber ich würde mich herzlich freuen, wenn ich Ihnen ab und zu ein paar Billette schicken dürfte...“

„Eine größere Freude könnten Sie mir kaum bereiten“, sagte sie mit rührender Offenheit, „oder doch — noch hübscher wäre es, wenn Sie sich hin und wieder einmal für ein paar Stunden freimachten und mich zu einem Theater- oder Kinobesuch abholten...“ Sie reichte ihm die Hand.

Der Doktor hatte das Gefühl, ein Strom von Wärme und Glück könne brüchig durch seine Fingerfließen. Er bewegte die Lippen, aber er mußte erst tüchtig schlucken, ehe seine Stimme frei wurde. „Also dann auf Wiedersehen, Fräulein Naumann!“

„Übermorgen um die gleiche Zeit?“  
 Er nickte. Vor seinen Augen schwamm ein goldener Nebel, der erst zerrig, als er die Tür für seinen nächsten Patienten öffnete.

Alan Parler wählte am Münchener Hauptbahnhof, wo er von Köln her eintraf, den Hotelomnibus mit dem vorhinfastlichsten Fahrgepäck aus. Er hatte die Erfahrung gemacht, daß man in Kaufleuten, die ihren Gästen solch uralte Befehle entgegenstreckten, meistens sehr gut aufgehoben war.

#### Nachdem verboten!

Er kam mit zwei großen hellgelben Bebergschiffen an, die mit so vielen Hotelgästen besetzt waren, wie es sich mit dem guten Geschmack gerade noch vertug. Der Gepäckträger übergab die Koffer dem Hotelbedienten.

Parler nahm etwas leichsinnig, aber mit dem sicheren Instand eines Mannes, der nicht auf den Pfennig zu schauen braucht, zwei Zimmer mit Bad im ersten Stock. Sie waren geschmackvoll und wohllich eingerichtet, und die Bilder an den Wänden, zwei hübsche Aquarelle und zwei schöne, fette Drucks, gaben den Männern eine wärmende Wohlfühlheit.

Während Parler badete und sich in der Wärme wusch, räuselte nebenan ein dienstbarer Geiß seine Räder und die Anzeige aus den Kofferfenster. Einmal im Spiel mit Thermometer und Seifenkugeln unermüdlich, verlor Parler diesmal im Wasser nicht allzuviel Zeit. Er hobete Wangen und Rinn gründlich ab, schlopfte in seinen Bademantel und traf dann die Wahl des Anzugs.

Als er wieder in die Halle hinunterkam, um sich im Fremdenbuch einzutragen, ging von ihm jenes Strahlen aus, das für gewöhnlich nur infanzig reisende Prinzen aus dem Märchenland an sich haben.

Er erkundigte sich beim Hausmeister nach dem Weg zum Polizeipräsidium und trat, den weichen Tur ein wenig schief in die Stirn gezogen, rasch auf die Straße hinaus.

Der Himmel über der Stadt war wolkenlos und tiefblau, aber die Luft drückte föhnig. Wenn Alan Parler auf den Marksteinen gefahren wäre, hätte er die bunten Schlagschiffe so deutlich gesehen, als wären die Wippen in der letzten Nacht fast bis an die Tore der Stadt vorgegerückt. Über dem Wetterloch wechelt der Zugspitze fanden weiße Schleiher.

Parler folgte dem beschriebenen Weg über den Stadtschloß und die Neuanlage Straße. Er ging schnell, und in seiner Haltung lag eine erwartungsvolle Spannung. Beim Anblick des prächtigen Gebäudes hinter dem langgestreckten Jant spürte er den lauten Schlag seines Herzens.

Ein uniformierter Beamter trat auf ihn zu, als er sich auf den gepflasterten Hof dem Eingangs näherte und ließ sich zu den langen Fensterreihen aufblicken. „Sie wünschen, bitte?“

„Ich wollte mich nach einer Adresse erkundigen. Das Einwohnernummeramt ist wohl die zuständige Stelle?“

„Zawohl!“ Der Beamte nannte ihm die Zimmerzahlen, wohin er sich zu wenden hätte.

Parler trat in die tiefe Vorhalle ein und schritt durch lange, hallende Flurgänge, verstrich sich einmal, mußte zurück und fand endlich die Treppe, die ihn zu seinem Ziel führte.

Parler hielt den Rücken festend in der Hand. Er lauschte und prüfte die Lippen zusammen. Es war, als hätte er, mit dem Schritt über diese Schwelle ins Bodenlose zu treten... Er warf mit einer ärgerlichen Bewegung den Kopf zurück und ließ die Tür auf.

Bei seinem Gruß erhob sich einer der Beamten vom Schreibtisch und öffnete den gegenüberliegenden Schaltervorhang.

„Ich bin auf der Durchreise und habe eine Empfehlung an ein Fräulein Renate Naumann. Es war, als hätte er, mit dem Schritt über diese Schwelle ins Bodenlose zu treten... Er warf mit einer ärgerlichen Bewegung den Kopf zurück und ließ die Tür auf.“

„Ganz recht.“

„Ein Augenblick, bitte! Das werden wir sofort haben... Nehmen Sie inzwischen Platz!“

Der riesige Büroraum war durch ein gutes Dutzend denkhoher, langer und doppelseitiger Kartenschränke in ebenso viele Abschnitte aufgeteilt, in die man wie in lange Wägengänge hineinab, Parler verfolgte den Weg des Beamten, der mit nachwandlerischer Sicherheit zwischen den Schränken trat und, fast ohne aufzusehen, ein in Kopfhöhe liegendes Fach herauszog, um es auf dem Schalterisch abzuliegen.

Sein Zeigefinger glitt leicht über die grauen Kartenträger hin, bremste ab und fuhr zwischen die Wälder hinein. „Naumeier, Naumaier, Naumaier, Naumaier... Naumann! Agnes — Anton —“, seine Stimme verlor sich in einem unbedeutenden Gemurmel, „Naumann, Renate!“ Er zog die Karte aus dem Kasten heraus. „Kaufgeverberin, Dorotheenstr. 16, Aelter...“ Wollten Sie sich's aufschreiben?“ Er reichte dem Besucher einen Bleistift und den Verbleib einer Münchener Zeitung hin. „Dorotheenstr. 16, Aelter!“ wiederholte er bitterlich.

Parler rief das Blatt ab und schob es in den Handschuh, „Vielen Dank!“ Er lästete höflich den Tur.

Die Dorotheenstr. liegt übrigens draußen in Schwabing, jenwärts des Tegelerstr., fügte der Beamte höflich hinzu. „Wenn Sie hier fremd sind, nehmen Sie am besten eine Droschke!“

„Danke schön!“ Parler drehte sich um und verließ das Büro.

„Engländer“, sagte der Beamte zu seinem Vorgesetzten, „scheint ziemlich Irrumlarum zu haben...“ Er rief Damen und

Zeigefinger gegeneinander und blies mit einem leisen Zuseher den Staub von seinen Karten ab.

Parler nahm, wie ihm geraten war, am nächsten Samstag eine Droschke. Das Verbot war zurückgeschlagen. Er legte den Hut neben sich aufs Koffer und armete gegen den erdrückenden Fahrtwind.

Mit diesem Besuch Münchens erfüllte sich ein alter Wunsch von ihm. Die glückliche Verbindung geistiger und leiblicher Genüsse in der bayerischen Hauptstadt hatte ihn schon lange angezogen. Inzwischen genante er, während der Wagen in die Gassen der Stadt fuhr, die Frage alt, lieber der klassischen Front zu hinter noch den neuen breiten Durchgängen zum Englischen Garten hin allzuviel Kaufmenschen.

Leicht vornübergebeugt, blickte er über die Schulter des Fahrers hinüber auf den Geschwindigkeitsmesser, dessen Zeiger über die Vierzig stierte, und beobachtete ungeduldig das knackende Vorrücken der Droschke. Das Nummerntempo machte ihn ungeduldig und nervös.

Marum eigentlich, wußte er selbst nicht genau. Lieber seine Pläne war er sich auf dem Londoner Charing-Cross-Bahnhof im Grunde ebenso unklar gewesen wie hier, am Ziel. Er hatte das Gefühl, einem Phantom nachzugehen. Manchmal war es ihm, als hätte ihn nur die Neugier über den Kanal geweht, um der hübschen Spur des Glücks zu folgen und sich das Haus anzusehen, in das es hineintraf, und den Menschen kennenzulernen, über dem es sein Hüßhorn ausstüßte.

Renate Naumann, Kaufgeverberin... Was, zum Teufel, war das nun wieder? Er verlor keine rasche Vorstellung mit dieser Berufsbezeichnung, „Geberberin“ klang solid, bürocratisch, handvernehmlich; aber in Verbindung mit auf den Kunst lockerte sich das Wort geheimnisvoll auf. Und zum ersten Male in diesen letzten Tagen zerrh der Nebel, in dem er bisher schwebte dem Klang einer Glocke, einer geliebten Glocke allerdings, nachgeirrt war dem Gelächter der Million und — er sah sich aufmerksam im Rückspiegel an und lächelte sich zu — fetter Mensch, eine Frau zu erobern...  
 Der Wagen bog nach rechts ein. Zwischen Willen und hinter gepflegten Vorgärten machten für einen Augenblick die grünen Randbänder des Englischen Gartens aus, ein Hügel und darauf ein Tempel, dessen patinierte Säulen herüberblickte, bis eine neue Schenkelung der Droschke den Anblick entführte. Der Fahrer blickte juchend nach den Nummernschildern der Gebäude aus und hielt vor einem Hause, dessen Front aufsehrst wurde und mit Wettergeräten umflehrt war.

(Fortsetzung folgt)

### Jetzt ist es gefährlich,

Sie Ihre Gesundheit durch zweckmäßige Unterkleidung, die Sie bei mir in großer Auswahl bekommen.

zu leichte Unterkleidung zu tragen; denn man erkaltet sich dann sicherlich. Schützen Sie Ihre Gesundheit durch zweckmäßige Unterkleidung, die Sie bei mir in großer Auswahl bekommen.

### Woll-Schüttele

Haarenstr. 29  
 Bremer Str. 24



# Wiederkehrfeier der ehemaligen Oldenburgischen 19. Dragoner

Das frühere Oldenburgische Dragoner-Regiment 19 ist nach dem Westfronte aufgeföhrt worden. Über der Geist dieses alten Regiments, unter dessen Standarte so mancher Sohn der norddeutschen Heimat in Krieg und Frieden in Exere gedient hat, lebt weiter. Sie alle, die einst in der alten Garnison Wigel an Wigel geritten, in den Schlachtenweitem des Krieges in treuer Kameradschaft zusammenstanden, haben ihr altes Regiment nicht vergessen. Noch leben unter ihnen Altveteranen, die den denkwürdigen Lobesritt von Mar-la-Tour mitgemacht haben. Immer wieder, wenn seit dem

Weltkriege zum Sammeln bejahren wurde, sind die ehemaligen oldenburgischen Dragoner zum Teil aus weit entfernten Gegenden in ihre alte Garnison geeilt. Und jedesmal sind diese Tage für sie zum unvergesslichen Erlebnis geworden. Nun rüht die alte Garnison zum 30. Geburtstag des Regiments, der am 6. und 7. Mai in Oldenburg feierlich bezeugen werden soll. Die Vorbereitungen zu einer würdigen Ausgestaltung dieser Feier sind bereits aufgenommen. Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an Kamerad Scheuermann, Oldenburg i. O., Poststraße 5 L.

Woll mit einer Studienfahrt in das Dümmersee-Gebiet verbunden sein wird. Im August folgt eine Studienfahrt nach dem Artland, für September ist eine Fahrt nach Billhelmshagen zur Beschichtigung der Burganlagen vorgesehen. Die Frage des Zutommens schließt der Landesverein für Heimatfunde und Heimatpflege mit dem Oldenburgischen Verein für Landesgeschichte und Altertumskunde wird zur Zeit geprüft.

## Der Reichsbahnverkehr im Direktionsbezirk Münster im Januar 1939

Siebz tells uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit: Der allgem. einseitige Verkehrs nahm der Jahreszeit entsprechend ab, er war aber noch immerhin lebhaft. Der Berufs- und Wohnverkehrs nahm nach wie vor stark, dagegen ging der Sonderverkehrs erheblich zurück. Nach Abflauen der Räte wurden die Züge wieder planmäßig befördert. Im Güterverkehr nahm der Güterverkehr (Schwunngüterverkehr) gegenüber dem Vormonat um 9 Pst. und gegenüber dem Monat Januar 1938 gleichfalls

um 9 Pst. Die Zunahme wurde hauptsächlich durch dünnere Wagenstellung verursacht. Im arbeitsfähigen Durchschnitt wurden 1750 Wagen geleist, gegenüber 1611 Wagen im Vormonat und 1607 Wagen im Januar des Vorjahres.

Der Güterempfang (Ladungsverkehr) nahm gegenüber dem Vormonat um 17 Pst. zu, er blieb aber um 3 Pst. gegen den Monat Januar 1938 zurück. Im arbeitsfähigen Durchschnitt gingen 2921 Wagen ein, gegenüber 2485 Wagen im Vormonat und 3016 Wagen im Vorjahr.

Im Erfrärgüterverkehr trat gegenüber dem Vormonat ein leichter Rückgang ein, im Vergleich zum Monat Januar 1938 blieb der Erfrärgüterverkehr fast unverändert.

Der Frachtdienstverkehr nahm um etwa 10 Pst. schwächer als im Vormonat, aber um 12 Pst. stärker als im Januar des Vorjahres.

Der Erfrärgüterverkehr blieb gegenüber dem Vormonat um 30 Pst. zurück. Dies hatte seinen Grund in dem besonders lebhaften Erfrärgüterverkehr in der Weihnachtszeit. Im Vergleich zum Monat Januar 1938 nahm der Erfrärgüterverkehr um 15 Pst. zu.

Der Lieferverkehr nahm gegenüber dem Vormonat um 4 Pst. und gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 2 Pst. zu.

## Pflanzen- und Tierwelt der Heimat

Lichtbildervortrag der Volkshilfsvereine im Hoflandaal des Auguseums  
Dienstag werden zwei Männer, die sich eingehend mit dem Studium der Pflanzen und der Tierwelt unserer Heimat beschäftigt haben, im Hoflandaal zu Heimat- und Naturfreunden sprechen. Der alte Oldenburgern bekannte Direktor Meyer vom Botanischen Garten erzählt vom Naturismus in Oldenburg, zeigt Lichtbilder von geschützten Pflanzen, und Endianthee. Paraphotost kommen zur Vorführung und vor allen Dingen der Waldschnecke. Dem Heimatfreund und auch dem Photomaneur wird der Abend Freude machen. Eintrittskarten sind in der RdZ-Dienststelle zu mäßigem Preis zu haben.

## Alle zehn Sekunden ein Betriebsunfall

In der Hochschule für Politik gab der Leiter der Abteilung Arbeitschutz im Sozialamt der RdZ, Kupfauer, einen interessanten Einblick in das Gebiet des Arbeitsschutzes. Jährlich werden 300 Millionen Reichsmark für Behandlungen, Renten, Sterbegelder und Wohnungen gezahlt. Das Jahr 1936 brachte 1 041 309 Gesamtunfälle, davon entfielen allein auf die gewerblichen Betriebe 37 865 entfähigungsschwerste Unfälle, von denen 4050 tödlich verließen. Vermeidbar sind eigentlich alle Unfälle, bis auf die durch höhere Gewalt herbeigeföhrt. Das deutsche Volksvermögen wird

durch Unfälle jährlich um 3 Millionen Arbeitsschadensausfall geschädigt.  
Jeder Betriebsunfall ist genau so ein Misserfolg im Betriebe wie ein Produktionsfehler. Es darf nicht nur heißen: Wer ist schuld? sondern: Was ist schuld? Eine wirksame Hilfe kann nur erreicht werden, wenn jeder Betriebsführer sich ernstlich um den Arbeitseinsatz bemüht und die gesamte Gefolgschaft ihn dadurch unterstützt, daß anstehende Gefahrenquellen sofort gemeldet werden. Je mehr geleistet werden müsse, um je mehr Sicherheit muß die Arbeitskraft schätzen.

## Jahresversammlung des Landesvereins für Heimatfunde und Heimatpflege

Oldenburg, 11. Februar.  
Der Jahresbericht 1938 des Landesvereins für Heimatfunde und Heimatpflege, der auf der Jahreshauptversammlung vorgelegt wurde, ist u. a. zu entnehmen, daß das Landesherbarium und die Pflanzenforschung abgegeschlossen sind. Die Kartierung der Pflanzen werden im Jahre 1939 wieder in Angriff genommen. Weiter ist geplant, längs der Bohlenwege geologische Schritte durch das Moor zu machen, um das Alter bestimmen zu können.  
Im März wird Museumsdirektor Michalewicz in einem Lichtbildervortrag die Grabungsergebnisse des Jahres 1938 behandeln; ferner ist für März ein Vortrag über „Naturschutz und Schule“ vorgesehen. Im April wird ein Referat über „Vogelschutz“ gehalten, und im Mai wird eine Besichtigung des vergrößerten Großbotanischen Gartens vorgenommen. Der Juni bringt eine Fahrt nach Mellum oder Wangerooge sowie die Vorgesichtliche Tagung, die in Denbriid oder in Cloppenburg abgehalten werden

## Anbringung von Amtsschildern neu geregelt

Im Reichsgesetzblatt ist ein „Erlaß über die Anbringung von Amtsschildern der staatlichen Verwaltungen“ regelt. Vom 1. Oktober 1939 ab dürfen Amtsschilder mit früherem Reichscharakter, einem Staats- oder Landeswappen nicht mehr geführt werden. Auch Amtsschilder, die zwar das Hoheitszeichen des Reiches enthalten, aber noch nicht in dem neuen Erlaß gekennzeichneten Erfordernissen an Aussehen und Inhalt entsprechen, müssen durch neue Amtsschilder ersetzt werden. Das Amtsschild der staatlichen Verwaltungen ist vom 1. Oktober 1939 ab — mit Ausnahme der Polizei — ein rotes, weiß-schwarzweiß umrandetes Rechteck, in dem sich das weiße, schwarzumzogene und schwarz umrandete Hoheitszeichen des Reiches befindet. Unter dem Hoheitszeichen ist die Dienststellenbezeichnung in schwarzer Schrift angebracht. In der Regel wird der Ort des Sitzes der Dienststelle nicht angegeben. Mehrere zur Führung des Amtsschildes der staatlichen Verwaltungen berechtigte Dienststellen können, wenn sie in einem Gebäude untergebracht sind, ein gemeinsames Schild mit dem Hoheitszeichen des Reiches verwenden. In diesem Falle werden die

Dienststellenbezeichnungen auf besonderen, untereinander aufgehängten Anhängerschildern angeführt. Das Amtsschild der Polizei ist ein schwarzes, weiß-schwarzweiß umrandetes Rechteck und zeigt das weiße, grau durchgezogene und grau umrandete Hoheitszeichen des Reiches, das von einem grauen, schwarz umzogenen Eisenkranz umgeben ist. Die Dienststellenbezeichnung ist — auch hier in der Regel ohne Angabe des Ortes des Dienstortes — unter dem Hoheitszeichen in weißer Schrift angebracht. Die Amtsschilder können aus Ton oder Leichtmetall hergestellt sein. Zur Führung des Amtsschildes sind die staatlichen Verwaltungen, die Reichscharakter, die Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung und die Notate berechtigt. Nicht zu den staatlichen Verwaltungen gehörig, und also auch nicht zur Führung des Amtsschildes berechtigt sind rechtsfähige Körperschaften, Anstalten und Stiftungen.

Heute Eintopfessen

# Kurzweil für den Sonntag

**Kreuzworträtsel.**  
1. Waagrecht: 1. kreisförmige Bodenentwässerung, 5. Schneebegerät, 9. nord. Gott des Feuers, 13. Alkohol, Getränk, 15. griech. Buchstabe, 16. griech. Sklavenjüngel, 17. Raufgänger, 19. Freitag, 20. Wundrichtung, 21. Fluß in Afrika, 22. Zeit des Tages, 23. Gebirgsgehäule, 24. Wähe des Sabana, 26. europ. Hauptstadt, 28. japan. Münze, 30. altägypt. Stadt, 32. chine. Münze, 35. ägypt. Sonnenort, 37. Einteilungsbegriff, 39. ital. Fluß, 40. Nebenfluß des Rheins, 41. Sprengmittel, 42. Fluß, 48. Nahrungsmittel, 45. Industriestadt am Ergebeitz, 47. Nichtmaterial, 49. Nebenfluß der Mosel, 51. röm. Sonnentag, 52. Stammplatz, 53. Luftart, 55. engl. Jügel, 56. Zeit des Theaterstückes, 57. Wala, 59. Epochenjahr, 61. Wänername, 64. kurzer Zeitraum, 66. deutscher Dichter, 67. Wäpenerort, 69. europ. Wäler, 70. Wasserpfanze, 71. Erdteil, 72. Erdpech.  
2. Senkrecht: 1. ägypt. Baumrinne, 2. Schwinger Katze, 3. Nordpolgebiert, 4. Segelboote, 6. Fischname, 7. Lebensbund, 8. jüd. Wärtel, 9. Wänerart, 10. Wälername, 11. heilige Schrift der Mohammedaner, 12. Nebenfluß der Elbe, 14. chine. Saiteninstrument, 16. russ. Weidicht, 18. Jügel bei Sumatra, 19. deutscher Philosoph, 25. Titel, 27. Wärtelname, 28. Wänerart, 29. Stadt an der Mosel, 31. mardaitischer Wäner, 33. Wohlgeschmack, 34. Wänername, 36. türk. Wänername, 37. Wänername, 38. Wänerart, 39. griech. Waldgott, 44. Wänerart, 46. Heiligtum, 47. Wänerart, 48. Wänerart, 49. Wänerart, 50. Wänerart, 51. Wänerart, 54. Wänerart, 55. Wänerart.

**Worträtsel.**  
1. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
2. Rätselprüfung.  
3. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
4. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
5. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
6. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
7. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
8. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
9. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
10. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
11. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
12. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
13. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
14. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
15. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
16. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
17. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
18. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
19. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
20. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
21. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
22. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
23. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
24. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
25. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
26. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
27. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
28. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
29. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
30. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
31. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
32. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
33. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
34. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
35. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
36. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
37. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
38. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
39. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
40. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
41. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
42. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
43. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
44. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
45. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
46. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
47. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
48. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
49. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
50. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
51. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
52. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
53. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
54. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
55. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
56. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
57. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
58. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
59. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
60. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
61. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
62. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
63. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
64. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
65. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
66. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
67. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
68. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
69. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
70. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
71. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
72. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
73. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
74. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
75. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
76. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
77. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
78. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
79. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
80. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
81. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
82. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
83. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
84. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
85. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
86. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
87. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
88. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
89. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
90. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
91. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
92. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
93. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
94. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
95. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
96. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
97. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
98. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
99. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
100. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?

**Worträtsel.**  
1. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
2. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
3. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
4. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
5. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
6. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
7. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
8. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
9. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
10. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
11. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
12. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
13. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
14. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
15. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
16. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
17. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
18. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
19. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
20. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
21. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
22. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
23. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
24. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
25. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
26. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
27. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
28. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
29. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
30. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
31. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
32. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
33. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
34. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
35. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
36. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
37. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
38. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
39. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
40. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
41. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
42. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
43. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
44. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
45. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
46. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
47. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
48. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
49. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
50. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
51. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
52. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
53. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
54. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
55. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
56. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
57. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
58. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
59. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
60. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
61. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
62. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
63. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
64. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
65. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
66. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
67. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
68. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
69. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
70. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
71. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
72. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
73. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
74. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
75. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
76. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
77. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
78. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
79. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
80. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
81. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
82. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
83. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
84. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
85. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
86. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
87. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
88. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
89. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
90. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
91. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
92. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
93. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
94. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
95. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
96. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
97. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
98. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
99. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
100. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?

**Worträtsel.**  
1. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
2. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
3. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
4. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
5. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
6. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
7. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
8. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
9. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
10. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
11. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
12. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
13. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
14. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
15. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
16. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
17. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
18. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
19. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
20. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
21. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
22. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
23. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
24. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
25. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
26. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
27. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
28. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
29. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
30. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
31. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
32. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
33. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
34. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
35. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
36. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
37. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
38. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
39. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
40. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
41. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
42. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
43. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
44. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
45. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
46. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
47. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
48. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
49. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
50. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
51. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
52. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
53. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
54. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
55. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
56. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
57. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
58. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
59. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
60. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
61. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
62. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
63. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
64. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
65. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
66. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
67. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
68. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
69. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
70. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
71. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
72. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
73. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
74. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
75. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
76. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
77. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
78. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
79. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
80. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
81. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
82. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
83. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
84. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
85. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
86. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
87. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
88. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
89. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
90. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
91. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
92. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
93. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
94. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
95. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
96. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
97. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
98. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
99. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
100. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?

**Kreuzworträtsel.**  
1. Waagrecht: 1. kreisförmige Bodenentwässerung, 5. Schneebegerät, 9. nord. Gott des Feuers, 13. Alkohol, Getränk, 15. griech. Buchstabe, 16. griech. Sklavenjüngel, 17. Raufgänger, 19. Freitag, 20. Wundrichtung, 21. Fluß in Afrika, 22. Zeit des Tages, 23. Gebirgsgehäule, 24. Wähe des Sabana, 26. europ. Hauptstadt, 28. japan. Münze, 30. altägypt. Stadt, 32. chine. Münze, 35. ägypt. Sonnenort, 37. Einteilungsbegriff, 39. ital. Fluß, 40. Nebenfluß des Rheins, 41. Sprengmittel, 42. Fluß, 48. Nahrungsmittel, 45. Industriestadt am Ergebeitz, 47. Nichtmaterial, 49. Nebenfluß der Mosel, 51. röm. Sonnentag, 52. Stammplatz, 53. Luftart, 55. engl. Jügel, 56. Zeit des Theaterstückes, 57. Wala, 59. Epochenjahr, 61. Wänername, 64. kurzer Zeitraum, 66. deutscher Dichter, 67. Wäpenerort, 69. europ. Wäler, 70. Wasserpfanze, 71. Erdteil, 72. Erdpech.  
2. Senkrecht: 1. ägypt. Baumrinne, 2. Schwinger Katze, 3. Nordpolgebiert, 4. Segelboote, 6. Fischname, 7. Lebensbund, 8. jüd. Wärtel, 9. Wänerart, 10. Wälername, 11. heilige Schrift der Mohammedaner, 12. Nebenfluß der Elbe, 14. chine. Saiteninstrument, 16. russ. Weidicht, 18. Jügel bei Sumatra, 19. deutscher Philosoph, 25. Titel, 27. Wärtelname, 28. Wänerart, 29. Stadt an der Mosel, 31. mardaitischer Wäner, 33. Wohlgeschmack, 34. Wänername, 36. türk. Wänername, 37. Wänername, 38. Wänerart, 39. griech. Waldgott, 44. Wänerart, 46. Heiligtum, 47. Wänerart, 48. Wänerart, 49. Wänerart, 50. Wänerart, 51. Wänerart, 54. Wänerart, 55. Wänerart.

**Kreuzworträtsel.**  
1. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
2. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
3. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
4. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
5. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
6. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
7. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
8. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
9. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
10. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
11. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
12. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
13. ... was ... Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Punkte ein Buchstaben setzt?  
14



# Meisterturmus der Handwerkskammer

Die von der Handwerkskammer im Winterhalbjahr zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung durchgeführte Schulung der Berufsangehörigen des Handwerks, die sich im Frühjahr der Meisterprüfung unterziehen wollen, nähert sich jetzt ihrem Ende. Die Kurse können in Kürze abgeschlossen werden. Es ist beachtenswert, sofort nach ihrer Beendigung neue allgemein-theoretische Meisterkurse überall dort einzurichten, wo sich genügend Teilnehmer zusammenfinden. Die neuen Kurse sind hauptsächlich für die Vorbereitung auf die Meisterprüfungen im Herbsttermin gedacht. Sie werden, wie die Vorjahresschulungen, mit praktischen Lehrgängen verbunden, um den Teilnehmern auch eine umfassende, auf die fachlichen Vorschriften für die Meisterprüfung

ausgerichtete Schulung zu ermöglichen. In den fachlichen Lehrgängen ist jeder Handwerker zugelassen, der an einem allgemein-theoretischen Meisterkursus der Handwerkskammer teilnimmt oder schon an einem solchen teilgenommen hat. Die Meisterprüfungen werden bekanntlich unter Aufsicht der Handwerkskammer streng auf der Grundlage der fachlichen Vorschriften durchgeführt. Nach Maßgabe der Leistungen in den Prüfungen wurden mit den bisherigen Vorbereitungslehrgängen der Handwerkskammer recht gute Erfolge erzielt. In streifen der Handwerkskammer gibt es besonders denjenigen selbständigen Handwerkern, die nach den Lehrgangsbestimmungen der Dritten Handwerkskammer zum Zwecke der Erhaltung

ihres Betriebes vor dem 1. Januar 1940 die Meisterprüfung abgelegt haben müssen, eine letzte Gelegenheit, sich an einem von ihr veranstalteten Lehrgang auf die Prüfung vorzubereiten zu können. Diese Gelegenheit sollte keiner ungenutzt vorbeistehen lassen. Da die Kurse rechtzeitig vor den Prüfungsterminen zum Abschluss gebracht werden müssen, darf die Eröffnung keine unnötige Verzögerung erleiden. Bis zum 1. März d. J. muß zu überlegen sein, wo Lehrgänge eingerichtet werden können. Wer sich an einem solchen beteiligen will, muß sich bis zu diesem Zeitpunkt bei seinem Kreishandwerksmeister melden.

Medlungen für einen Lehrgang in Oldenburg nimmt die Handwerkskammer selbst entgegen.

noch den lüttesten Steen ut'n Hoffsch, wenn'n na Sus geiht, dat'n blot niz mit nimmt, wat en nich holt, aver wer anner Lit för Spibowen holt, de heit dor meist Lit, lüttes'n Slog van of frägen." Dorbi to dat den Hopp van'n Buddel un tot dor an. "Züh, heit lid mit nich roch god dad?" rep he denn un holl Krögers Oim den Buddel bär de Näs, "wat is dat för Kram? Un dor wullt du mi in'n Wart för ansehn?"

Krögers Oim rot un rot, nehm'n Glas un lued, waraffich, dat weer jo har Winter! he let Holschenbied an un fet den Buddel an un ma'n Gesich, as tann he nich sief tiet! "Du tann jo nich mit rechten Dingen togahn, he weer doch de ganze Tiet nich achter'n Treien weer wäfen! De Wurdag ut de grode Winter ginn in de Gammelen all'n langen Pals, wat dor woll los weer. Dat tann jo'n isom lüpsch gahn, wenn Holschenbied dor noch lang'n Leben schen bleib." "Is dat un Wehrog of is dat tin Wehrog?" quirt Holschenbied all wat luter un nehm en den Buddel wedder ut de Hand.

"Ja, ja, nu bedor di doch man", stür Krögers Oim man gau, "id wat jo lüttes nich, wo dat togahn kamm kamm her, id gef bi dor'n anner Buddel för, datt nich meens, id wullt di bedragen un 'n halw Kamm' Klaren". "Ja, man gau 'n Buddel Jamafarun unner de Töhdant weg un brud em den in de Hand, wehn den man mit, loft bi ut bion'n Wart, tüschel he em to, "un wäs man titt, de Lü schulln jo tanner wat denken!"

"Wa, dat wullt em man meenen", sä Holschenbied un siet den Rumbuddel in de Tsch, den Waterbüdel tannn besohn". Un gung mit'n Gesich ut de Dör, as weer he eich up'n Steen trüdel.

"Minsch, wat is dat denn?" verfeer Botterkampsjan sid nich sted, as Holschenbied nach ut noch'n Buddel kum ut de Winterdach hal.

"Duppelte Kriede", grien Holschenbied un hal sin Weht mit den Kortenreder togahn, "bi Krögers Oim heff id'n Steen int' Breet!"

De dre heff noch buchtig Geburtsdag siert. Um Klot wullt heffte je Vesentris-Anna noch 'n klieven Grod an't Weht broch, un dor heffte dat ole Minsch na slaben an'n Bion. So mo' harr je aber jinfäw nich slaben de Nacht, wenn Holschenbied in bide Winterdach nich we Winterdach harrt harr.

## Duppelte Kriede Von Georg Hövers

Holschenbied weer Mürgefell, Klantsjenharm Timmergefell un Botterkampsjan Solpäger. De dre harrn sid tosohd dahn un wafen 'n Kumppaniegeschäp. Wat för en? Ja, wat weeren d'r bi jesehn Grad Kull woll so sein inder. De henn weer woll riefelk tad wäfen, aver wat fäul 'n dor van seggen? Tsehn Jahr harr se ud jo ers Eier legen müs un twee Jacht weer se denn noch jo mit därelophen ut Verlehn, bebor je in'n Fort kamen weer. Aver wenn 'n noch gode Klafen heff, denn kummt bi jo'n ol Henn up'n paar Jahr jo nich an.

Dat ging na Klot nägen to. De dre seeten un 'n apen Ferd umto un spon amesseln int' Firt. Dat Water let all 'n ganzen Zeit, aver wat hult dat all 'n wenn de nödigen Tobaten fehl'n? Botterkampsjan siltus harr noch woll dre Klafen in sin Brustbüdel, van 'n Kommiß her de dat jo wäfen. Amer de brot he nich an, dat weeren in Noiratschen, wenn en ban eht mal wat haffert. De annern beiden harrn dor woll all 'n hearnal mal anfers, aver Botterkampsjan harr dorin sin egen Meening, un de weer jo ud nich vertekt.

"Schmet Schiet", fund Holschenbied upfeh up, "id seh jo, datt id bi Krögers Oim 'n halwe Kamm' Klaren krieg. He möt dat solang anschrieben."

"Krögers Oim?" grien Botterkampsjan, "de Welfenslöter? De gif di tin Fingerdull bult ohne Geld!"

"Dat kummt bi ganz up an, wer 't is", brumm Holschenbied, "un min ehtich Gesich krieg id tap en."

"Wahr di weg", meen Botterkampsjan, "wech, en, de mit duppelte Kriede schrieben, deich, wenn sin Gesich 'n klaien anstehen fund, de pumpt nit an'n Minsch, de sin Arbeit sett. De heit us ud all männigmal öwer't Ohr hant, de Zwinegegel!"

"Denn hau id em nu is mal öwer't Ohr", sä Holschenbied, "denn gid sid dat jo wedder ut."

"Dat schull mi doch is needohn", lach Botterkampsjan, "id wull woll sief Daler mit die weiten, dat frigas nich Kull!"

"Is wenn du't jo bid harrt", brumm Holschenbied, "amer ene Mart hol id mit bi, datt id 'n halwe Kamm' Klaren krieg."

"Is mi red", grien Botterkampsjan, "tanns mi de Mart jo man geben, wenn wi Arbeit wedder heff."

"Goi", sä Holschenbied, "un wenn id winn?"

"Denn frigas de Mart up de Zin", anter Botterkampsjan, "de tin Sat jo ganz witt weer. He muß Krögers Oim nich kenn'n!"

Holschenbied gung int' Umerlag un lei dor 'n Zielang bin'n Waterammer rum. De Buddels dor unner de Tellerbot weert jo all' künlich anstehen. Denn tog he sin bide Winterdach an un gung dor ut de Dör, den Buddel in de Winterdach.

"n Abend", siel he bi Krögers Oim den Buddel up de Töhdant, tanns mi den woll eben bult Klaren dohn."

Krögers Oim let em mit sin lütten Zwinegegel erot an, he wuß jo, datt Holschenbied all Klafen lang sin Arbeit harr. Aver as de sin Knupp ut de Tsch hal, dunt em dat woll later nog un he tapp den Buddel bult.

"Ene Mart", siel he em Holschenbied dor de Näs.

"Sech", aradelt he noch unner in sin Knupp rum, "dor meen id doch ganz witt, id harr dat Geld in de Knupp slafen, un heff id't slan Donner doch up'n Dsch legen laten!" "Dormit siel he den Buddel Klaren in de Winterdach. "Denn möt id bi de Mart glichs eben herbringen. Ja, wa'n nich in'n Kopp heit, dat möt'n in de Sei hebben." Un will na de Dör rum.

"Na, na, hollstopp!" kreg Krögers Oim en achter bi de Jach tofaten, "denn hal man ers de Mart un lat den Buddel hier jo lang' stahn! Wan't Herbringen hol id bi jo'n Lieben nich bäl."

"Kiss 'n ol'n ehtlichen Mürgefell woll för'n Spibow an?" tog Holschenbied den Buddel wedder ut de Tsch, "denn lat em so lang' hier, is mi endohn. Wenn dat nich min egen Buddel weer, tanns den ganzen Kram an'n

Hot slafen." He siel den Buddel up de Töhdant un hau de Dör achter sid to. —

"Ha, heb en frägen?" lach Botterkampsjan en tomot, as he wedder in'n Sp' antem.

"Wat dachs du denn?" holl Holschenbied em 'n halwe Kamm' Klaren bär de Näs, "wo is min Mart nu?"

"Nu ha mi 'n ol' lahme Koth an't Breet!" wunnert Botterkampsjan sid, un of em dat paß of nich, he muß de Mart betah'n."

"Züh", meen Holschenbied, "denn kamm id Krögers Oim de Mart ud jo fors räwer bringen, denn is dat ut de Welf. Zi fant unnerdeh man all dre "Minsche" togahn broen." Un jo mit geiht he ud all wedder dor ut."

"Hier is bin Mart", imet he Krögers Oim dar Geld up de Töhdant, "nu tann id mit Buddel Klaren jo sah woll mit frigen."

Krögers Oim siel de Mart in sin steel em den Buddel hen. Holschenbied helet em ersamal denn holl he em gegen de Kump un schubdel em, as wenn he den Kram nich jo rech trown deb.

"Weens, datt he 't nich mehr is?" quirt Krögers Oim.

"Ja weh, bürhejn möt'n sid bi di all", meen Holschenbied, "wech, iseren schubdel sid ers

## Was die Behörden anordnen

Amtsgericht Westerde. Der Rechtsbeistand Wilhelm Geuer in Bad Zwischenahn als gerichtlicher Beistand des Nachlasses des am 10. Dezember 1938 verstorbenen Gohrtius und Kaufmanns Heinrich Georg Schwere's in Bad Zwischenahn hat das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt. Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass des verstorbenen Georg Schwere's spätestens in dem auf den 31. März 1939, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 8, anberaumten Aufgebotsstermin bei diesem Gericht anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten. Gemeldete sind in Urkraft und in Urkraft beizufügen. Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbekannt des Rechts, von den Verbindlichkeiten an dem Nachlass befreit werden. Die Nachlassgläubiger, die sich nach Befriedigung der nichtangemeldeten Gläubiger noch ein Verzeichnis ergibt, sind verpflichtet, dem Nachlassbesitzer ein Verzeichnis der Gläubiger anzuführen, sowie die Gläubiger,

denn die Erben unbeschränkt haften, werden durch das Aufgebot nicht betroffen. — § 139.

Der Landrat des Landkreises Westerde. Die Mantel- und Klauentende sind ausgedrohen unter dem Sieb- und Mantelbesitzer Hermann Janßen, Jever, Klauentende Klauentende, Oberrediet: Wangenlindische Sieb- und Klauentende, es geben die bisher erlassenen Bestimmungen. Zwischenbindungen werden befreit. Die Mantel- und Klauentende ist erloschen in folgenden Beständen: 1. Georg Diers, Spohr, 2. Arnt Diers, Westerde, 3. Fr. Wäbe, Westerde, 4. Erich Diers, Grabbeberfeld, 5. Wolf Jeps, Westerde, 6. Friedrich Brunten, Westerde. Die aus Anlaß dieser Mantel- und Klauentende erlassenen Bestimmungen sind aufgehoben. Der Landrat in Westerde. Für die Stedinger Stedat, Große Stedinger Stedat, Schiller Stedat, Weidert Stedat und den 1. Teilband ff. der Polten sind die Bestimmungen des § 139, 1. April 1939, in Bezug auf die Bestimmung von Lebenslauf- und Jugendbeschränkungen bei dem Landratsamt des Landkreises Westerde in Westerde i. D. einzurichten. Die Stellung einer angemessenen Sicherheit ist bedingend.



Pass 39

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein

### Ämtliche Bekannmachungen

**Vorstand der Dhmstder Wasseracht**  
Oldenburg, den 11. Februar 1939.

Der auf Dienstag, den 14. Februar 1939, festgesetzte Termin zur Wahl von Ausschussmitgliedern der Dhmstder Wasseracht fällt aus.

**Der Bürgermeister der Stadt Varel i. D.**  
Varel, den 10. Februar 1939.

Deffentliche A b n u n g.

Die 1. Rate der Bürgersteuer 1939 war am 10. d. M. fällig. Noch rückständige Beträge sind bis 15. d. M. zu bezahlen, andernfalls sie mit Zinsen einzugagen werden.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß die 4. Rate der Grundsteuer 1938 und der Gewerbesteuer 1938 am 15. d. M. fällig wird. ges. Wente.

Nein-danke  
ich nehme lieber mein Quick, das hilft mich frisch und leistungsfähig und ist so gesund. Nehmen auch Sie in der Hast des Alltags, im Beruf, beim Sport



**Quick mit Lezithin**  
für Herz und Nerven

Packg. RM 1,15, Kurpack. RM 4.- in Apotheken u. Drogerien

### Verdingung

Für den Neubau der Höchschule für Lehrerbildung in Oldenburg i. D., I. Bauabschnitt, werden hiermit die

### Maler- und Tapezierarbeiten

öffentlich ausgeschrieben. Angebotsporträge sind soweit der Vergüt. reicht, gegen Zahlung von 150 RM, ab Montag, den 13. Februar 1939, im Büro, beim Sport

Eröffnung der Angebote am 18. Februar 1939, vormittags 11 Uhr.

Neubauleitung Höchschule für Lehrerbildung Oldenburg i. D., Ammerländer Meerstraße 67.

Wir eröffnen in nächster Zeit in Oldenburg einen neuen

## Meisterkursus

zur theoretischen und fachlichen Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Gesamtdauer etwa 4 Monate. Der Unterricht findet in den Abendstunden statt und umfasst den gesamten theoretischen Bildungsgang. Für die einzelnen handwerklichen Vollberufe werden fachliche Lehrgänge angeschlossen.

Anmeldungen bis zum 1. März d. J. in unseren Diensträumen (Oldenburg, Theaterwall 32).

Die Handwerkskammer zu Oldenburg.

**Omnibusfahrt Nach Köln zum Karneval**  
Abfahrt 18. Febr. 1939, 13 Uhr, ab Marktplatz, Westerde 22. Febr. 1939, 10 Uhr, ab Köln, Bahnhof, RM 15.—

Anmeldungen bei der Vermittlung, Alexanderstr. 328, Ruf 2951, oder im Organisationsamt Fr. Krüger, am Markt 7, Ruf 3697. — Die Fahrt wird nur durchgeführt bei einer Teilnehmerzahl von 18 Personen

### Oldenburger Vororibahnen Pefol

Oldenburg i. D., Alexanderstraße 328



### Roderich, das Ledermaul, und Gemahlin Garnichshaul.

Frau Garnichshaul weiß ganz genau:  
"Der Mensch braucht Einweih zum Gedelhn"  
"Drum lauft sie als bedürftig ge Frau Stets Quark und Sauerkäse" ein.  
"Nuch Trockenmilch" bemüht sie viel.  
Herr Roderich tracht vor Vergnügen.  
So spart sie und kommt doch zum Ziel.  
"Wird" jowas nicht auch Ihnen liegen?  
Ledermaul jedoch spricht froh:  
„Zeures Weib — nur weiter lo!"

\*) Beachten Sie die neuartigen Rezepte für die vielseitige Verwendung von Quark, Sauermilch und Trockenmilch im Rezeptteil dieses Blattes.